Med 6011
Cellitr. aperiens

LXII, 12855, 10 in B II

4113

Kurze Anweisung

wie
ein Lehrling der Wundarzneykunst
sich in der

Anatomie und Chirurgie

die vornehmsten Anfangsgründe bekannt
und geläufig machen kann.

In Frag- und Antwort abgefaßt:

Nebst
einer vorläufigen Anleitung
wie sich ein rechtschaffener
Discipulus Chirurgiae
während seiner Lehrzeit aufzuführen;
und was für Pflichten derselbe
zu beobachten hat.

Allen Lehrbegierigen zum Nutzen
zusammen getragen
durch

Joh. Aug. Bütefisch,
ordentlicher Stadt-Chirurgus in Braunschweig.

Augsburg,
bey Johann Jakob Lotter, 1780.

2001.360

Med
II
421

Stadtbibliothek
Augsburg

Dem

Hoch-Edelgebohrnen Herrn

Herrn

Johann Michael Fricken

Kunsterfahrnen und berühmten Chirurgo der Stadt Hildesheim

Meinem Hochgeehrtesten Herrn und geneigten Gönner.

Hoch-Edelgebohrner,
Hochgeehrtester Herr,
Geneigtester Gönner!

Ew. Hochedelgebohrnen haben mir seit langen Jahren so mancherley Kennzeichen von Dero gütigen Wohlwollen zu ertheilen sich angelegen seyn lassen, daß ich mich jederzeit davon gerühret, anjetzo aber besonders getrieben finde, vor diese wenigen Blätter ein öffentliches Denkmal schuldigster Pflicht zu stiften; hoffend, daß Dieselben einer geneigten Aufnahme, nach Dero jedermann bekannten Leutseligkeit, mögen gewürdiget werden.

Ich überreiche sie also mit dem herzlichen Wunsche, daß der Aller-

höchste Ew. Hochedelgebohrnen allen nothleidenden und gebrechlichen Nebenmenschen zum Besten mit aller Gnade und Seegen bey dauerhaften Wohlseyn erhalten, und alle Dero Unternehmungen gedeien lassen wolle. Uerigens bitte mir den fernern Genuß von Dero schätzbaren Gewogenheit und Freundschaft aus, und erlauben zugleich, daß ich in schuldigster Ehrerbietung mich beständig nennen darf

Meines HochEdelgebohrnen
Hochgeehrtesten Herrn und
geneigten Gönners

Braunschweig,
den 21ten Jul. 1772.

gehorsamster Diener
J. A. Bütefisch.

Vorrede.

Es möchte sich wohl mancher einfallen lassen meine gute Absicht und geringe Bemühung zu tadeln, unter dem Vorwande: daß ich der Mühe hätte überhoben seyn können, die Anzahl der chirurgischen Bücher zu vermehren. Derowegen habe ich dieser Meinung dadurch zuvor kommen wollen; wenn ich ganz offenherzig gestehe, daß ich die Absicht gar nicht gehabt habe, für solche zu schreiben, die sich vielleicht schon an Büchern dieser Art satt gelesen haben. Meine Meinung war vielmehr, denenjenigen ein Buch in die Hand zu geben, welche noch

kein anderes kennen; und wenn sie auch dieses oder jenes zufälliger Weise kennen lernen, dennoch in Verlegenheit stehen, was sie für ein Buch wählen sollen, welches ihnen am besten, kürzesten und begreiflichsten die Anfangs-Gründe lehren und nöthigen Unterricht geben kann.

Es ist wahr! es fehlet uns an solchen Büchern nicht, aus welchem ein jeder, der Lust was zu lernen hat, genug lernen kann. Allein sind sie aber denn grade für unsere Lehrlinge geschrieben? Das eine ist für diese noch sehr schwachen Köpfe zu weitläuftig; das andere zu voll von fremden und unerklärten Wörtern; das dritte hat gar zu wenig unentbehrliche terminos technicos. Und wie ist es möglich, daß ein Lehrling das eine aus diesem, das andere aus jenem Buche lernen kann? —— Wer jemals ein Lehrling der Wundarzeneykunst gewesen ist, und auf diesen Stand zurücke denkt, der wird am besten wissen, wie schwer und sauer es einem solchen ankömmt, aus denen bisher bekannten anatomischen und chirurgischen Büchern, in der so kurzen Zeit derer Lehrjahre so viel zu erlernen,

nen, als ihm zu einem wohlgeordneten examine nöthig ist.

Es würde unbillig seyn, wenn man verlangen wollte, daß ein Lehrling in seinen so bald verfliessenden Anfangsjahren die Anatomie und Chirurgie in ihrem ganzen Umfange vollkommen erlernet haben solle. So unmöglich dieses ist; so höchst nothwendig ist es, daß ein Lehrling die ersten Anfangsgründe der Anatomie und Chirurgie dennoch wisse. Wie vielen mangelt es nicht an der günstigen Gelegenheit, nur so viel zu sehen und zu hören, daß sie in einem examine gut bestehen, und von ihrer erlernten Kunst hinlängliche Rede und Antwort geben können? Sie sehen sich also genöthiget, das wenige, was zu ihrem Endzwecke erforderlich ist, aus Büchern zu erlernen. Man giebt ihnen zwar ein gutes Buch in die Hand; sie blättern ein Blatt nach dem andern durch, und machen es mit einem ängstlichen Seufzer langsam wieder zu. — Inzwischen finden sich müßige Stundeu, allwo ein mit Zwang verknüpfter Trieb sie das nöthige zu erlernen anstrenget. Wegen Mangel eines besseren wird das hinweggelegte

Buch von neuem herbey geholt, bald hinten, bald vorne durchgesuchet: die Vielheit derer Materien machet sie unschlüßig dasjenige daraus zu erwählen, was sie billigermaßen zu allererst lernen müsten. Bey dem langen Durchblättern finden sie von ohngefähr wohl eine Stelle, welche etwas enthält, wovon sie in Bewegung gesetzt und zur unzeitigen Speculation gereizet werden. Genug, sie bekommen eine zu frühzeitige Neigung; anstatt des sehr nothwendigen lieber nach Dingen zu forschen, wozu die Minderjährigkeit ihnen noch keinen Beruf gestattet. Indessen entwischet ihnen ein Tag nach dem andern, und mit denenselben die Gelegenheit, sich die nöthigen Anfangsgründe der Anatomie und Chirurgie gehörig bekannt und läufig zu machen; bis die Disciplin-Jahre beynahe verflossen sind, und die Zeit zum unvermeidlichen examine heran nahet. Nun sehen sie sich genöthiget, so viele Kunstwörter und chirurgische Definitionen, als nur die Gemüthsunruhe und Wallungen gestatten wollen, in der Eile auswendig zu lernen, und laufen dennoch Gefahr, daß ihre ausgestandene Angst bey dem

exa-

examine mit Schand und Spott gekrönet wird. Zumalen, wenn sie dasjenige, was man ihnen bey dem examine hat fragen wollen, bey ihren geschwinden auswendig lernen nicht errathen haben: also fatalerweise nun um dasjenige, was sie nicht vorher auswendig gelernet, sind befraget worden.

Ferner fehlet es manchen, ob er gleich von der Sache, wovon die Rede ist, hinlänglichen Unterricht gehabt, eine schickliche Antwort hervor zu bringen, weil ihm seine natürliche Unfähigkeit die Gaben dazu versaget hat. Um nun diesen und anderen Schwierigkeiten mehr abzuhelfen und besonders denen Lehrherren, welche oft verlegen genug sind ihren Untergebenen durch mühsames Vorsagen und Anweisen die nöthigen Anfangsgründe beyzubringen, die viele Mühe zu erleichtern, nicht weniger denen Lehrlingen das auf einmal vorzulegen, was in einem examine von ihnen zu wissen verlanget wird: entschließe ich mich diese wenige Blätter dem Druck zu übergeben. Es ist darinnen nichts als bekannte Wahrheiten enthalten, die ich aus mei-

meiner wenigen und geringen Wissenschaft in eine solche kurze Verfassung gebracht, in welcher sie denenjenigen nützlich seyn können, welche sie als den ersten Leitfaden zu ihren künftigen Berufs-Geschäften ansehen, und anzuwenden sich gefallen lassen werden. Ich empfehle also diese kurze Anweisung allen Lehrbegierigen discipulis chirurgiae, um dasselbe so nutzbar anzuwenden, als es eifrigst wünschet

Braunschweig,
den 10ten Jun. 1772.

Der Verfasser.

CAP.

CAPVT I.

SECTIO I.

Von denen Hauptpflichten, welche ein Discipulus Chirurgiae, oder der sich der Wund-Arzney-Kunst gewidmet, genau zu beobachten hat.

§. 1.

Die erste und grösseste Pflicht, welche ein discipulus chirurgiae zu beobachten hat, bestehet in der rechtschaffenen Ausübung eines wahren Christenthums. Das ist: Er soll gottesfürchtig, fromm, rechtschaffen und aufrichtig seyn; sich eines untadelhaften Wandels, nebst andern Tugenden, und guten Werken, die einem Christen obliegen, befleißigen. Jeden Morgen, mit welchem er seine Berufsgeschäfte anfänget, GOtt um Seegen und Ge-

deyen zu allen seinem Vorhaben und Unternehmungen ernstlich anflehen.

§. 2.

Die andere Pflicht bestehet darin: daß ein Lehrling seinem Vorgesetzten eine unverfälschte Treue, Folgsamkeit und ungezwungenen Gehorsam leiste. Ferner, daß er niemahls was unternimmt oder unterläßt, wodurch seinem Herrn Schaden zuwachsen könnte. Vielmehr soll er seinen Beruf und aufgetragene Geschäfte mit Fleiß, Vorsichtigkeit und Aufmerksamkeit ausrichten. Sich niemahls murrisch, verdrüßlich, faul und nachläßig finden lassen; Lügen und Unwahrheiten zu sagen, äuserst verabscheuen. Hingegen beständig dahin trachten, sich durch edle Tugend, Wahrheit, Treue und Aufrichtigkeit Lob und Ruhm zu erwerben.

§. 3.

Soll auch ein Lehrling denen Gesellen Gehorsam und Folge leisten, insofern es ohne Nachtheil seines Herrn geschehen kann. Ferner auf alle mögliche Art trachten mit jedem von seinen Hausgenossen verträglich, friedsam und ruhig zu leben; keine Gelegenheit zu zänkischen Wortspielen geben. Niemahls soll er ohne Erlaubniß und Vorbewust seines Herrn aus dem Hause gehen. Und im Fall seine Geschäfte ihn ausser Hause zu seyn nöthigen, soll

er sich wohl hüten, mit keinen verdächtigen Leuten und verführischen Buben Umgang zu haben, oder sich an das abscheuliche Laster der Plauderey zu gewöhnen, noch neue Zeitungen aus einem Hause ins andere zu tragen; sondern jederzeit verschwiegen, eingezogen und weise seyn. Auch gegen jedermann eine anständige Höflichkeit und Bescheidenheit beobachten.

§. 4.

Endlich soll er auch seine Lehrzeit hindurch sich der Lehrbegierde und Emsigkeit befleißigen: sich niemahls unbeschäftiget finden lassen: bey etwa müßigen Stunden seine Zeit mit nützlichen Bücherlesen zubringen, und sich in chirurgischen Verrichtungen, so viel wie möglich, üben, und alles das, was zu seinem Zwecke nothwendig und erforderlich seyn kann, gern und willig annehmen. Damit er nach ausgestandenen Lehrjahren nicht allein in einem wohlgeordneten examine gut bestehen möge; sondern auch dermahleins ein würdiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft abgeben könne.

SECTIO II.

Von denen Eigenschaften, welche derjenige besitzen muß, der ein Chirurgus zu werden gedenket.

Zu einem ordentlichen Chirurgo gehöret vorzüglich ein gesundes Subject; keiner ist das

zu tauglich, der Mangel oder Gebrechen an seinem Körper oder Gliedmaßen hat. Ein discipulus chirurgiae soll folglich gesund, munter, witzig und kein dummer Kopf seyn; hingegen Verstand und eine gute Beurtheilungskraft besitzen. Vor allen Dingen muß er wohl erzogen, kein verzärtelter Weichling seyn, und so wenig Grauen als Eckel bezeigen; ein bescheidenes Wesen haben; keine plauderhafte, niederträchtige oder stolze Gemüthsbeschaffenheit sich angewöhnen, damit dereinst kein lächerlicher Pedant oder Großprahler aus ihm werde.

Endlich erfordert auch die Sache, daß ein discipulus gut lesen, Schreiben und Rechnen gelernt habe; und in üblichen Sprachen bewandert sey. Besonders soll er etwas Latein und Französisch können; damit er die vielen Kunstwörter, (terminos technicos) so aus andern Sprachen genommen sind, wohl zu verstehen und zu zergliedern wisse.

SECTIO III.

Von denen Wissenschaften, deren ein Lehrling sich zu befleißigen hat.

Unter den nöthigsten Wissenschaften, auf welche sich die Chirurgie gründet, ist die Anatomie die wichtigste und vorzüglichste. Es soll

dahero

dahero ein discipulus chirurgiae beyzeiten sich darinnen umsehen, und alle Mühe anwenden, die ersten Grundrisse derselben so viel möglich zu lernen. Hernach sammlet er sich sodenn auch Begriffe von der Physiologia, Pathologia, Chirurgia und Pharmacia. Indessen wird in den gegenwärtigen Blättern, so viel einem Lehrling vorerst zu wissen nöthig ist, durch Fragen und Antwort abgehandelt werden.

CAP. II.

Enthält eine vorläufige und kurze Einleitung zu denen anatomischen Wissenschaften.

SECTIO I.

Die Anatomie oder die Zergliederungskunst ist diejenige Wissenschaft, welche uns den menschlichen Körper nach seinem Wesen und Bestandtheilen deutlich kennen lehret. Sie unterweiset uns, wie ein Körper künstlich zergliedert, und dessen Theile und Beschaffenheit zur Erläuterung der Physiologie untersuchet werden soll. Durch sie erhalten wir die wahre Erkenntniß von der Structur, Lage und Verbindung derer Theile, und zeiget uns dessen Nutzen und Verrichtung. Hiedurch gelanget man zu dem

wahren Leitfaden, alle äuserlichen Wunden und Schaden des menschlichen Körpers durch geschickte Handgriffe operiren und heilen zu können. Es ist dahero begreiflich, daß die Anatomie als die Grundsäule zu allen chirurgischen Verrichtungen, sie haben Nahmen wie sie wollen, anzusehen sey, und daß keiner ohne dieselbe vorher erlernet zu haben, ein wahrer Chirurgus seyn könne. Der Gegenstand, womit sich die Anatomie beschäftiget, ist der menschliche Körper (corpus humanum). Doch gehet sie auch noch weiter und weiset uns auf die Untersuchung derer Thiere, und diese Beschäftigung erhält alsdenn den Nahmen Zootomia oder Anatomia comparativa.

SECTIO II.

Von der Anatomie überhaupt.

Quaest. Was ist die Anatomie?

Resp. Die Anatomie ist die künstliche Zerlegung des menschlichen Körpers, wodurch uns dessen Theile nach ihrer Lage, Structur und Nutzen bekannt gemacht werden.

Woraus bestehet der menschliche Körper?

Aus partibus solidis, mollibus et fluidis.

Welches sind die partes solidae?

Dieses sind einzig die Knochen (ossa).

Was nennet man partes molles?

Die cartilagines, musculi, tendines, ligamenta membranae, tunicae und viscera.

Welches sind denn partes fluidae?

Sanguis, serum, lympha, urina, saliva, mucus narium, sudor, synovia, bilis, chylus und lachrymae etc.

In wie viel Classen werden die Theile des Körpers eingetheilet?

Eigentlich in 2 Classen. Zu der ersten gehören diejenigen, welche zu dem Leben des Menschen absolut nothwendig sind, und deren Verletzung tödtlich ist! diese nennet man partes nobiliores und organa. Zur 2ten Classe zählet man die, ohne welche das Leben des Menschen doch noch wohl bestehen könnte, und deren Verletzung nicht an und für sich tödtlich ist; deswegen werden sie partes ignobiliores genennet.

Welche Theile sind zum Leben absolut nothwendig?

Das Herz, (cor) pulmones, ventriculus, hepar, renes, cerebrum, medulla spinalis, vasa arteriosa primi generis etc.

Welche nennet man ignobiliores?

Die integumenta communia, musculi, tunicae, ossa, cartilagines und die Gliedmaßen.

CAP. III.

Von der Anatomie insbesondere.

SECTIO I.

Von denen allgemeinen Bedeckungen des menschlichen Körpers.

Das erste, was uns bey Betrachtung des menschlichen Körpers in die Augen fällt, sind die allgemeinen Bedeckungen. Es wird dahero nicht unbillig seyn, wenn wir dieselben in der Kürze betrachten; ehe wir zu der allgemeinen Eintheilung des Körpers fortschreiten.

Wie werden die integumenta eingetheilt?

In communia und in propria.

Welches sind z. E. communia?

Die den ganzen Körper und auch noch andere Theile umgeben; wie die cuticula, tunica cellusa etc.

Welches sind die propria?

Die nur gewissen Theilen allein eigen und bestimmt sind; als die pleura, die meninges, das periostium, pericranium u. s. w.

Wie werden die äußern Bedeckungen mit einem Wort genannt?

Integumenta communia.

Wie

Wie werden diese integumenta communia besonders wieder genennet?

Sie haben verschiedene Benennungen, die eine und zwar die erste wird

cuticula, seu epidermis

die 2te cutis und die

3te tunica

membrana adiposa, s. panniculus adiposus genennet.

Was ist die erste, so man cuticula nennet, für eine Haut?

Dieses ist die äuserste und erste Haut des Leibes, so allenthalben auf der Oberfläche des Körpers ausgespannt ist, und zuerst in die Augen fällt. Sie ist durchsichtig, dünne und an sich selber ohne Empfindung; man kann sie leicht erkennen, wenn sie nach starken Verbrennen oder visicatoriis sich erhebt, und eine Blase verursachet.

Was ist denn die zweyte, so man cutis nennet, für eine Haut?

Cutis ist die eigentliche Haut so gleich unter der epidermide lieget. Sie ist voller Empfindung und ungleich dicker als die erste, wiewohl an einem Orte mehr, an andern weniger; wie sie den auch an einigen Theilen des Körpers, bald dicht, bald locker anlieget.

Was ist noch zwischen der Cuticula und Cute zu bemerken?

Das corpus mucosum, so auch Rete vasculosum Malpighii genennet wird. Es ist das netzförmige Wesen, welches der Malpighius zuerst entdeckt und beschrieben hat.

Was ist denn die membrana adiposa?

Dieses ist die Fetthaut, so gleich unter der cute lieget. Sie bestehet aus lauter kleinen cellulis, worinnen sich das Fett sammlet, und nach Beschaffenheit, diese Theile bald mehr bald weniger bedecket.

Hat man ausser diesen drey Bedeckungen keine mehr?

Ja, es findet sich noch eine vierte Haut an gewissen Stellen des Leibes, so panniculus carnosus genennet wird.

Wozu dienet diese Haut?

Sie dienet der darüber befindlichen membrana adiposa durch ihre Gänge die Fett-Theilchen zuzuführen. Uebrigens ist sie an einigen Stellen: als am Kopfe und Gesichte ziemlich musculös, an andern Oertern hingegen membranös.

Wie werden die Nägel (ungues) eingetheilet?

Diese werden eingetheilet in apicem corpus, und radicem. Am Ende dieser befindet sich ein halbrunder Fleck so lunula heißt.

Was ist der Nutzen der Nägel?

Die Finger zu bewahren, daß sie bey Berührung harter Körper Widerstand thun, und keine Beschädigung leiden.

SECTIO II.

Von denen äußern Eintheilungen des menschlichen Körpers.

Quaest. Wie wird der menschliche Körper eingetheilet?

Resp. In truncum capitatum et extremitates, sive artus.

Was begreift der truncus in sich?

Erstlich caput, collum, 2) thoracem, und 3) abdomen.

Was verstehet man unter denen extremitatibus?

Die Gliedmaßen als Arm und Beine.

Wie wird der Kopf in weitläuftigem Verstande eingetheilt?

In 2 Theile: als in den partem capillatam und 2) in faciem.

Wie soll ein Chirurgus den Kopf eintheilen?

In 5 Theile. Als in partem anteriorem, posteriorem, superiorem, et latera.

Was

Was bemerket man an dem parte superiori?

Oben verticem, vorne sinciput, nach hinten occiput, zu beyden Seiten die bregmata.

Was kömmt an dem parte anteriori zu betrachten vor?

Erstlich frons, unter dieser zu beyden Seiten superciliae, oculi, palpebrae, superiores et inferiores; der canthus major et minor oder internus et externus, die glandulae lachrymales, und die puncta lachrymalia. Ferner nasus, woran dorsum nasi, alae et mucro nasi, septum narium et nares. Zu beyden Seiten genae buccae; ferner os, cum labio superiori, et inferiori, endlich mentum, woran die männliche Zierde barba.

Was bemerket man an dem parte posteriori?

Die regionem occipitalem.

Was bemerket man an denen partibus lateratibus?

Tempora et aures.

Wie wird collum eingetheilet?

In 4 Theile: als in partem anteriorem, posteriorem et latera.

Was bemerket man an dem parte anteriori?

Jugulum, woran pomum Adami, sive cartilago scutiformis.

Was

Was ist an dem parte posteriori zu betrachten?

Cervix et nucha. Und an denen lateratibus die venae jugulares.

Wie wird die Brust (Thorax) wieder eingetheilt?

Gleichfalls in 4 Theile: Als in partem anteriorem, posteriorem, et latera.

Was betrachtet man an dem parte anteriori thoracis?

Oben zu beyden Seiten claviculae, die mammae mit ihren papillis und areolis, zwischen denen mammis die regionem sterni, und zuletzt das scrobiculum cordis.

Was wird an dem parte posteriori bemerket?

Dorsum, oben die scapulae zwischen diesen die spina dorsalis. Und an denen lateribus bemerket man die Costae verae.

Wie wird der abdomen eingetheilet?

Dieser wird in 5 Theile getheilet; als in partem anteriorem, posteriorem, inferiorem und partes laterales.

Was kömmt an dem parte anteriori zu betrachten vor?

Vorzüglich die 4 Haupt-Regionen, und dessen Seiten-Theile: Als

1) die regio epigastrica,
deren Seiten-Theile hypochondria.

2) die

2) die regio umbilicalis,
deren Seitentheile lumbi,
3) die regio hypogastrica,
deren Seitentheile ilia, endlich
4) die regio pubis und
deren Seitentheile inguina;
nach diesen der umbilicus selbst.

Was ist an dem parte posteriori zu bemerken?

In der Mitte die spina dorsalis, zu beyden Seiten lumbi, nebst diesen nates, und endlich die regio sacralis.

Was merket man sich an dem parte laterali?

Die hypochondria et ilia.

Was betrachtet man an dem parte inferiori?

Zwischen dem ano und pudendis die regionem perinaei.

Wie werden die Extremitäten eingetheilet?

In superiores, welches die Arme; und in inferiores, welches die Beine sind.

Wie werden die superiores wieder eingetheilet?

In brachium, woran humerus und die alae, sive regio subaxillaris.

2. In antibrachium, woran olecranon und flexura cubiti.

3. In manus.

Wie wird die Hand wieder eingetheilet?

In carpum, bey welchem der Pulsschlag bemerket wird.

2) In

2) In metacarpum, allwo dorsum manus und inwendig vola manus zu bemerken ist, und

3) in digitos.

Wie werden die Finger eingetheilet?

Ein jeder wird in 3 phalanges getheilet; als in phalangem primam, secundam et tertiam. An dieser ersten befinden sich die Nägel.

Wodurch werden die Finger unterschieden?

Durch ihre besondere Nahmen. Also heißt der erste pollex, der Daumen.

2) index, der Zeige-Finger,
3) medius, der Mittel-Finger,
4) annularis, die Ring-Finger,
5) auricularis, der Ohr-Finger.

Wie werden die artus inferiores eingetheilet?

In femur, woran der Ort des trochanteris maioris, und des trochanteris minoris.

2) In genu, woran der Ort der patellae und hinten die poples.

3) In crus, woran vorne die spina tibiae hinter sura, der tendo achillis unten zu beiden Seiten der malleolus internus et externus zu bemerken ist.

4) In pedem. Dieser wird wieder in tarsum, woran calx; in metatarsum, woran dorsum et planta pedis, und in digitos eingetheilet.

CAP.

CAP. IV.

Von der Osteologia.

SECTIO I.

Kurze Einleitung zur Osteologie.

Die Osteologia ist derjenige Theil der Anatomie, welcher sich mit der Lehre derer Knochen beschäftiget. Die Knochen sind die harten und festen Theile unsers Körpers, welche demselben zu Grundsäulen dienen, und woran alle übrige zur Bewegung des Körpers so nöthige als künstliche Zugwerke befestiget sind.

Alle Knochen sind mit einer sehr empfindlichen Haut umkleidet, welche man periostium nennet; am Kopfe aber wird sie pericranium genennet. Sie stehen alle gesetzmäßig unter einander in einer gewissen Verbindung, und dieses geschiehet entweder mediate oder immediate. Mediate geschiehet 1) durch Knorpel, und diese Verbindung heißt synchondrosis. 2) Vermittelst derer fleischigten Theile, und diese Art Vereinigung wird syssarcosis genennet. 3) Vermittelst senigter Bänder, und diese Verbindung heißt synevrosis. Immediate geschiehet es, wenn sich die Knochen unter sich durch Suturen vereinigen. Die Knochen sind alle zusammen gefü-

gefüget; entweder zur würklichen Bewegung, oder zur Vereinigung ohne merkliche Bewegung.

Die erste Art der Zusammenfügung heißt articulatio.

Die Vereinigung ohne Bewegung heißt connexio. Alle gelenkmäßige Zusammenfügung derer Knochen bekommen nach ihrer verschiedenen Größe, Tiefe, Fläche, und Gestalt verschiedene Benennungen. Also heißt die articulatio des Brachii mit der scapula und clavicula, arthrodia.

Die Articulatio des Brachii mit dem antebrachio, Ginglymus.

Die articulatio des Femoris mit denen ossibus innuminatis, enarthrosis etc.

Die Zusammenfügung der Knochen des carpi, metacarpi, tarsi et metatarsi wird synarthrosis genennet.

Die Vereinigung derer Knochen ohne Bewegung erhalten bald den Namen sutura, harmonia, bald gorapholis. Dieser letztere Name kömmt besonders der Vereinigung zu, welche die Zähne mit der maxilla haben. Was das Wort harmonia ausdrückt, heißt an verschiedenen Oertern per lineam; nemlich wenn sich 2 Knochen mit einander so verbinden, daß man kaum einen Strich sehen kann.

SECTIO II.

Von der Knochenlehre überhaupt und deren Eintheilung.

Wenn die Knochen in ihrer natürlichen Verbindung stehen, und sich noch durch cartilagines, ligamenta, tendines, musculos und andere Theile mehr gelenkmäßig oder per connectionem vereinigen, so heißt dieser Zustand status naturalis. Will man sich nun von diesem statu naturali der festen Theile gründlich belehren, und von dessen ganzen Zusammenhange Begriffe machen; so muß man die Knochen in ihrer natürlichen Verbindung betrachten; und diese Art Knochenlehre wird osteologia humida genennet. Sind aber die Knochen aus ihrer natürlichen Verbindung gesetzt, und von allen andern Theilen als Knorpel (cartilaginibus) ligamentis und musculis entblößt, getrocknet, und wieder durch künstliche Zusammensetzung mit Drath vereiniget; so nennet man dieses ein künstlich Beingerüst (sceleton artificiale), die Lehre aber, die den Unterricht von denen auf besagte Art zubereiteten Knochen giebet, wird osteologia sicca genennet. Da nun diese osteologische Lehre einzig der Gegenstand und Absicht unserer Betrachtung ist, so fragts sich:

Was sind die Knochen?

Die Knochen sind überhaupt in Ansehung des Körpers die härtesten und festesten Theile, wel-

welche nicht allein den ganzen Körper und dessen organa unterstützen; sondern auch selbigem Festigkeit, Zierde und Geschicklichkeit geben.

Was ist bey jedem Knochen zu bemerken?

1) Der mitteler Theil (corpus sive diaphysis.

2) Die Extremitäten oder äußern Enden.

Was betrachtet man an den Extremitäten?

1) Apophyses s. processus.

2) Epiphyses s. appendices.

Was ist ein Apophysis?

Ein Fortsatz, oder eine zu der Bewegung derer Knochen nöthige Hervorragung, welche bald groß, bald klein, bald rund, lang, bald spitz, bald platt ist, und nach seiner Figur verschiedene Benennungen erhält.

Was ist eine Epiphysis?

Ein solcher Anhang oder Fortsatz, welcher vermittelst eines Knorpels an denen Knochen während dem jüngeren Alter angeheftet und mit zunehmenden Jahren feste wächset und zur epiphysi wird.

Was ist Cartilago?

Es vergleichet sich in etwas mit dem Knochen; ist übrigens ein weisses biegsames und sehr elastisches Wesen, so in Ermangelung eines Beins, die Stelle desselben vertreten kann. Sie befindet sich gemeiniglich an denen äußersten

Enden derer Knochen, und nimmt bey hohem Alter eine Knochenhärte an.

Wozu dienen die Knorpel?

Sie dienen vorzüglich die gelenkmäßige Bewegung derer Knochen leicht und schlüpferig zu machen, und viele Knochen mit einander zu vereinigen auch ganze Gliedmaßen und organa zu bilden.

SECTIO III.

Von der Osteologia Sicca insbesondere.

Was ist ein Sceleton?

Ein natürliches vermittelst seiner Ligamenten zusammenhangendes; oder ein künstliches durch Drath zusammengeheftetes Beingerüst.

Wie wird ein Scelet eingetheilet?

In caput, truncum, et extremitates.

Wie wird der Kopf wieder eingetheilet.

In cranium, maxillam superiorem et inferiorem.

Wie viel Knochen gehören eigentlich zum Cranio?

Achte: als ein os frontis, 2. ossa bregmatis, 1. os occipitis, 2. ossa temporum, 1. os cuneiforme, 1. os cribrosum.

Was ist an dem osse frontis zu bemerken?

Daß es bey Kindern, zuweilen auch bey Erwachsenen aus 2. Theilen bestehe. Ferner, daß

daß es 5 processus, und 2 superfies habe, wovon die äußere convex, die innere aber concav ist.

Was ist an denen ossibus bregmatis zu beobachten?

Daß sie 2 einander ähnliche Knochen, und durch die sutura sagittalis unter einander verbunden sind.

Was ist an dem osse occipitis zu bemerken?

Das foramen magnum, die beyden processus condyloidei, und zu Zeiten die ossicula triquetra wormiana.

Was ist an denen ossibus temporum zu beobachten?

Daß ein jedes aus 2 Portionen bestehe; als aus der portione squamosa und petrosa. Und daß ein jedes 4 processus habe. Ferner daß in der portione petrosa, das organon auditus, zu welchen die 3 ossicula auditus gehören, zu finden ist.

Wie heissen die kleinen Gehör-Knochen?

Maleus, incus, stapes. Zwischen diesen lieget noch ein 4tes, welches man os orbiculare nennet.

Was betrachtet man an dem osse cuneiformi?

Die sella turcica, und daß es 13 apophyses hat, worunter die Flügelförmigen die vorzüg-

lichsten sind. Es steckt unten in der basi cranii wie ein Keil, es wird auch spaenoides genennet.

Was ist an dem osse cribroso zu betrachten?

Erstlich, daß es inwendig, vorne in basi cranii lieget, und fast ganz durchlöchert ist. 2tens, daß sich an demselbrn der processus, so crista galli heißt, befindet; und 3tens, daß es die ossa spongiosa superiora formiret.

Wodurch werden die ossa cranii mit einander verbunden?

Durch die Suturen.

Wie vielerley Suturen haben wir?

Zweyerley: Wahre (verae) und falsche spuriae.

Wie viel wahre Suturen sind am cranio; und was nehmen sie für Wege?

Viere: die erste heißt sutura coronalis, sie gehet von der rechten Seite zur Linken nnd verbindet das os frontis mit denen ossibus bregmatis. Die 2te heißt sutura sagittalis, und gehet vom osse frontis mitten über den Kopf, bis an das os occipitis, und verbindet die ossa bregmatis oder parietalia miteinander. Die 3te, so sutura lambdoidea genennet wird, gehet von einem processu mastoideo zum andern und verbindet das os occipitis mit denen ossibus bregmatis. Die 4te heißt sutura squammosa; sie macht über dem osse temporum einen halben

den Circul und verbindet dieselben Knochen mit denen ossibus bregmatis.

Wie viel Knochen gehören zu der maxilla superiori?

13: Als 2 ossa lachrymalia, 2 ossa nasi, 2 ossa jugalia, s. zygomatica; 2 maxillaria, 2 ossa spongiosa inferiora, 2 ossa palati, und ein os vomes.

Wie werden die Augenhöhlen genannt?

Orbitae.

Was ist an der maxilla inferiori zu bemerken?

Erstlich, daß sie beweglich ist, 2tens bey Kindern aus 2 Theilen bestehe; und 3tens auf jeder Seite 2) processus habe, von welchen der vorderste processus coronoideus, und der hinterste condyloideus genennet wird.

Wie werden die Zähne abgetheilt?

In dentes incisores, dentes caninos, dentes molares, und dentes sapientiae.

Wie werden die Höhlen genennet, worinnen die Zähne stecken?

Alveoli.

Wie viel Knochen gehören überhaupt zum Kopfe?

In allem 69, worunter die Zähne mit begriffen sind.

Wie viele werden zum trunco gezählet?

Uberhaupt 53.

Wie wird der Stamm abgetheilet?

Erstlich in die columnam vertebralem,
2tens in die costas et sternum,
3tens in die ossa innominata, und
4tens in das os sacrum et coccygis.

Wie wird die columna vertebralis wieder abgetheilt?

In vier Ordnungen. Zu der ersten gehören die 7 vertebrae colli; zu der zweyten die 12 vertebrae dorsi, zu der dritten die 5 vertebrae lumborum; und zu der vierten gehören die 6 vertebrae ossis sacri, und ossis coccygis.

Wie werden die beyden ersten vertebrae colli genennet?

Die erste heißt Atlas, auf welchem der Kopf ruhet, die zweyte heißt epistropheus; an dieser ist der processus dentiformis, so auch axis heißt, zu bemerken.

Wie viele costae zählet man an einem Sceleto?

Auf jeder Seite zwölfe, wovon die 7 obersten costae verae, die 5 untersten aber costae spuriae genennet werden.

Was bemerket man am sterno?

Erstlich den Ort; da es vorne auf der Brust lieget; 2tens seine Verbindung, vermittelst welcher es mit denen costis veris und claviculis verbunden ist. Drittens den apicem, welcher auch cartilago ensiformis genennet wird.

Was hat es für Beschaffenheit mit denen ossibus innominatis und was bemerket man an denenselben?

Daß ein jeder deren besonders abgetheilet wird, nach seiner Lage und zwar 1stlich oberwerts in os ilium, 2tens unterwerts in os ischium, und 3tens vorwerts in os pubis. Ferner, daß die ossa pubis sich vorne unter sich per synchondrosin verbinden, und welche Verbindung alsdenn symphysis ossis pubis genennet wird. Noch bemerket man an denenselben 2 foramina ovalia, welche sich unterwärts und vorwärts an denen ossibus pubis befinden. Auswerts eine Vertiefung zur Aufnahme des capitis ossis femoris, welche den Namen acetabulum führet.

Was ist an dem osse sacro zu bemerken?

Das es bey Kindern aus 5 oder 6 vertebris spuriis bestehet, welche mit zunehmenden Jahren mit einander verwachsen und kenntliche Merkmahle ihrer Abtheilung zurück lassen; daß es ferner mit denen ossibus innominatis verbunden ist, und unten einen zugespitzten appendicem habe, so os coccygis genennet wird.

Wie werden die Extremitäten eingetheilet?

In die artus superiores et inferiores?

Was für Knochen gehören zu denen extremitatibus superioribus?

Die claviculae, welche quer oben an dem thorace liegen. Die scapulae, so sich hinten

oberwerts auf dem Rücken befinden; an diesen bemerket man 2 processus, als das acromion, und den processum coracoideum. Ferner das os humeri, die ulna der radius und die 8 ossa carpi, 4 ossa metacarpi und die phalanges digitorum.

Wie werden die ossa carpi genennet?

Das erste heißt os naviculare
" 2te " os lunare
" 3te " os cuneiforme
" 4te " os pisiforme
" 5te " os trapezium
" 6te " os pyramidale
" 7te " os magnum
und das 8te " os unciforme.

Was für Knochen gehören zu den untern Extremitäten?

Das os femoris, woran der trochanter major et minor. 2) Die patella seu rotula. 3) Die tibia; 4) Die fibula. Ferner die 7 ossa tarsi, und die 5 ossa metatarsi; und endlich die ossa digitorum pedis.

Wie werden die ossa tarsi genennet?

Das erste heißt naviculare
" 2te " os cuboides
" 3te " os calcaneum
" 4te " astragalus.
Die 3 letzten werden ossa cuneiformia genennet.

CAP.

CAP. V.

Von der Splanchnologia.

SECTIO I.

Kurze Einleitung zu der Splanchnologie.

Die Splanchnologie ist derjenige Theil der Anatomie, welcher von denen weichen Theilen (partes molles) oder von denen allgemeinen Bedeckungen und visceribus handelt. Da wir aber schon von denen integumentis das vornehmste gesagt haben; so wollen wir noch von denen übrigen Theilen, welche zu der Lehre derer Eingeweide gehören, so viel als zu unserer Absicht nöthig seyn wird, in aller Kürze reden. Man hat bey dieser Betrachtung derer innern Theile sein Augenmerk auf zwey Stücke zu richten, nach welchen sich die wesentlichen Theile des menschlichen Körpers in zwey Classen theilen lassen. Zu der ersten Classe gehören alle diejenigen Theile, so dazu bestimmet sind, andere Theile wieder einzuschliessen; und diese werden partes continentes oder enthaltende Theile genennet. Zu der zweyten Classe gehören die, welche in gewissen Theilen enthalten sind, oder davon umgeben werden; diese nennet man partes contentae oder enthaltene Theile.

Also

Also ist das cranium ein pars continens; das cerebrum aber pars contenta. Eben so sind die Theile, so äußerlich den thoracem bilden, partes continentes; das Herz und Lunge aber, oder cor cum annexis, partes contentae. Unter diese Eintheilung gehören denn auch die flüßigen Theile. Ingleichen die festen Theile, (partes solidae) welche die flüßigen (partes fluidae) einschliessen, umgeben und enthalten.

SECTIO II.

Von der Eintheilung des Körpers, in Absicht auf die innern Theile.

So wie wir den menschlichen Körper in der allgemeinen Eintheilung in trunco capitatum et extremitates getheilet, und an demselben die äußeren Gegenden betrachtet haben; also theilen wir nun den Körper in Absicht auf die inneren Theile in gewisse Cavitäten oder Behältnisse ein, in welchem die viscera und organa verwahret liegen. Wir betrachten zu dieser Absicht den Hauptstamm (truncum capitatum) und fragen:

Wie wird der truncus in Absicht auf die innern Theile eingetheilet?

In 3 Höhlen (cavitates) welche auch Bäuch: (ventres) genennet werden.

Wel-

Welches sind diese 3 Höhlen?

Die erste ist der Kopf (caput seu venter superior.

Die zweyte ist die Brust (thorax seu venter medius.

Die dritte ist der Unterleib (abdomen seu venter infimus.

Was ist der venter superior, und woraus bestehet derselbe nach seinen äußern Theilen?

Der venter superior ist der oberste und vornehmste Theil unsers Körpers; die Werkstatt derer Lebensgeister und derer Sinnen. Er bestehet äußerlich aus denen integumentis communibus, musculis, vasis und ossibus capitis.

Was für Theile sind in dieser Cavität enthalten?

1) Die meninges. 2) Sinus. 3) Cerebrum. 4) Cerebellum. 5) Medulla oblongata. 6) die principia derer 10 Paar Nerven.

Welches ist von diesen der größeste Theil in cavo cranii?

Das cerebrum; dieses nimmt den vordern, hintern, obern, und untern Theil, und die Seiten ein.

Wie wird das cerebrum eingetheilet?

Ueberhaupt in 2 corpora hemisphaeria; als in hemisphaerium dextrum et sinistrum.

Wie

Wie wird ein jedes hemispherium wieder eingetheilt?

In 3 Theile: Als in den lobum anteriorem medium, und posteriorem.

Aus wie vielerley Substanzen bestehet das cerebrum?

Das cerebrum bestehet aus zweyerley Substanzen, die äußere und erste ist grau, und heißt cineritia oder corticalis. Die 2te oder inwendige ist weis oder markigt, und wird substantia medullaris genennet.

Was sind die meninges, und beobachtet man an denenselben?

Dieses sind 3 Häute, welche das cerebrum allenthalben umgeben, und einschließen, und nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit besondere Namen erhalten. Die erste heißt dura mater; die 2te arachnoidea; und die dritte heißt pia mater.

Was ist die dura mater?

Dieses ist eine ziemlich feste und starke Membran, so aus 2 laminis bestehet; die äußere lamina lieget gleich unter denen ossibus cranii und ist an dieselben vermittelst kleiner Blutgefäße befestiget. Die innere lamina ist glatt und formiret verschiedene Duplicaturen oder pro cessus durae matris internae.

Wie viel Duplicaturen macht die dura mater, und wie heissen sie?

Es sind deren drey: als 1stlich der processus falciformis oder septum sagittale. Zweitens das tentorium cerebelli, 3tens das septum parvum cerebelli.

Was ist der processus falciformis?

Dieses ist diejenige Scheidewand, welche das cerebrum der Länge nach in 2 Theile theilet. Er entstehet mit einem schmahlen Anfange vorne an der crista galli, und gehet in Form einer Sichel zwischen beyden Hemisphären unter der sutura sagittali durch, bis an das tentorium cerebelli.

Was ist das tentorium cerebelli?

Dieses ist eine in Gestalt einer Zeltdecke ausgespannte Membran welche das cerebrum und cerebellum von einander scheidet.

Was ist das septum parvum cerebelli?

Dieses ist diejenige Membran, welche das cerebellum in 2 lobos theilet. Es entstehet an dem mitlern Theile des tentorii cerebelli, und endiget sich an dem foramine occipitali magno.

Was ist die tunica arachnoidea?

Dieses ist ein sehr zartes Gewebe, so auf der pia mater lieget, und über dem cerebro, cerebello und medulla spinali allenthalben ausgebreitet ist.

Was ist die pia mater?

Dieses ist gleichfalls eine sehr dünne, zarte, doch ziemlich dichte Membran, welche das cerebrum, cerebellum und alle übrige Theile immediate umgiebet und einschließet.

Wozu dienen diese Häute?

Die dura mater dienet der innern Fläche des cranii zum periostio und vermöge ihrer sinuum zum Kreißlauf des Geblüts. Der Nutze der andern beyden Membranen bestehet darin, daß sie das an und für sich sehr weiche Gehirn einhüllen, und zusammen halten.

Was sind die sinus, und was hat es für Beschaffenheit mit denenselben?

Die sinus sind diejenigen Höhlen, welche von der Verdoppelung der durae matris formiret werden. Sie sind wahre vasa venosa, in welchen sich das Blut der durae matris, und des Gehirns bey seinem Rücklauf in die venas jugulares internas ergiesset.

Wie viel sinus von dieser Art zählet man?

Man zählet deren einige zwanzig, von welchen die 5 folgenden die vorzüglichsten sind; Als einen sinum longitudinalem, zwey laterales, und der sinus rectus, welche sich alle ins torcular herophili vereinigen. Hierinn ergiesset sich auch der sinus longitudinalis inferior.

Was nehmen diese Sinus für Wege und wo trift man sie an?

Der sinus longitudinalis superior fängt sich über der cristo galli, an dem foramine coeco an; gehet über dem septo sagittalli fort, und endiget sich an dem septo transversali in die sinus laterales. Der sinus longitudinalis inferior liegt in dem untern Rande des processus falciformis, fängt in dessen Mitte an, wird in seinem Fortgang grösser und weiter, und endiget sich, wie gesagt, in das torcular herophili. Die sinus laterales entstehen am Ende des sinus longitudinalis superioris, und gehen zu beyden Seiten herunter nach der basi cranii. Der torcular herophili entstehet da, wo sich das septum sagittale mit dem tentorio cerebelli vereiniget, und ergiesset sein Blut in den sinum lateralem.

Was ist das cerebellum und was ist an demselben zu beobachten?

Dieses ist das kleine Gehirn, welches ebenfalls zweyerley Substanzen hat, wie das cerebrum, unten und hinten in dem cavo cranii, und zwar in denen beyden untersten foveis des ossis occipitis lieget. Es wird durch das tentorium, von dem cerebro abgesondert, und durch das septum parvum occipitale in zwey labos getheilet.

Was nennet man medulla oblonga?

Dasjenige verlängerte Mark, welches aus der Vereinigung derer dreyen fibrarum des cerebri und cerebelli entstehet, und als ein Fortsatz in das foramen magnum tritt; und aus welchem in seinem weitern Fortgange die medulla spinalis entstehet.

Was ist noch ferner bey dem cerebro zu bemerken?

Die ventriculi, und die glandulae cerebri, unter welchen die glandula pinealis und pituitaria die vorzüglichsten sind. Letztere liegt gleich auf der sella turcica.

Worinn bestehet der Nutzen des cerebri, cerebelli und der medullae oblongatae?

Besonders darinnen; daß in diesen visceribus ein gewisses geistreiches fluidum unter dem Namen des fluidi nervei, von dem Geblüte abgesondert; welches durch die Nerven zu allen Theilen des Körpers geleitet wird, und denenselben die Empfindung einflößet.

Wie wird also mit einem Wort die Verrichtung genandt, so in diesem ventre superiori vorgehet?

Actio animalis.

SECTIO

SECTIO III.

Von denen Theilen, welche die Brust ausmachen.

Quæst. Was ist die Brust (thorax s. venter medius?)

Resp. Dieses ist die mittlere Höhle, welche zwischen dem Halse und dem Unterleibe lieget, von dem mediastino in 2 Cavitäten getheilet, und äußerlich von denen integumentis, musculis, costis, vertebris, und dem sterno gebildet wird.

Was für Theile sind in diesem ventre enthalten?

Erstlich in der Mitte die arteria aspera, 2tens hinter dieser der größeste Theil des oesophagi; 3tens bey Kindern die glandula thymus, 4tens ein Theil des ductus thoracici, 5tens das mediastinum, 6tens zu beyden Seiten die Lungen (pulmones), 7tens zwischen diesen der Herzbeutel (pericardium), worinn das Herz mit seinen großen Gefäßen; sowohl arteriosis als venosis eingeschlossen; und 8tens die pleura.

Was ist die arteria aspera?

Dieser ist derjenige, aus cartilaginibus, musculis, et membranis, bestehende Canal, welcher hinten im Munde anfängt, von da

der Länge nach in dem vordern Theile des Halses in die Brust sich herab senket, und sich in denen pulmonibus mit vielen ramificationibus endiget.

Wie wird die arteria aspera eingetheilet?

In 3 Theile: als in den laryngem, 2tens in die tracheam, und 3tens in die bronchias.

Was heißt larynx?

Larynx heißt der obere Theil der arteriae asperae; an diesem bemerket man die längliche Oeffnung derselben, welche glottis heisset; und den dünnen elastischen Knorpel, welcher gleichsam wie ein Deckel auf der Oeffnung der Luftröhre lieget, und epiglottis genennet wird. Dieser obere Theil der arteriae asperae bestehet aus verschiedenen cartilaginibus, von welchen der cartilago scutiformis, so auch den Namen pomum adami führet, der vorzüglichste ist.

Was wird denn trachea genannt?

Trachea wird der mittlere Theil der Luftröhre genennet, welcher sich unter dem pomo adami anfängt, und sich an denen bronchiis endiget. Dieser Theil bestehet vorwerts aus lauter cartilaginösen halben Ringen, indem sie hinterwerts nicht knorplicht, sondern membranös sind.

Was sind die Bronchiae?

Die bronchiae sind 2 Aeste der Luftröhre, so aus der trachea entstehen, sich in der Lunge mit unzählich vielen ramificationibus ausbreiten, und in lauter kleine vesiculas endigen.

Was ist die Lunge?

Dieses ist ein aus vasculis, vesiculis und membranösen cellulis bestehender schwammigter Körper, welcher oben und vorne zu beyden Seiten in der Brust lieget; und gleichwie die Brust in 2 Cavitäten getheilet wird, eben so wird auch die Lunge in 2 lobos getheilet, von welchen der rechte größer, als der linke ist.

Wie vielerley Gefäße trift man in der Lunge an?

Dreyerlei: Nemlich Arterien, Venen, und Luftgefäße.

Was hat die Lunge für Haupt-Gefäße?

Die arteria, und vena pulmonalis.

Wozu dienet die Lunge?

Erstlich zum Athemholen, 2tens das Blut abzukühlen und zu verdünnen.

Was ist die glandula thymus?

Dieses ist eine irreguläre Drüse, welche gleich oben unter dem sterno lieget, und bey denen Kindern groß, bey den Erwachsenen klein, und bey Alten fast gar nicht mehr ist.

Stadtbibliothek Augsburg

Was ist der ductus thoracicus?

Dieser ist ein enger membranöser Canal, welcher aus dem receptaculo chyli entstehet, zwischen denen beyden cruribus diaphragmatis, neben der arteria aorta in die Brust, nahe an dem oesophago auf denen vertebris dorsi in die Höhe steiget, und sich linkerseits, nemlich in die venam subclaviam sinistram ergiesset.

Was ist der Nutze des ductus thoracici?

Dem Blute den Nahrungssaft zuzuführen.

Was ist das Herz?

Dieses ist ein muskulöser, kegelförmiger und holer Körper, dessen breiter Theil oben, die Spitze aber unter, nach der linken Seite in der Brust, in seinem pericardio lieget; und das vornehmste organon, wodurch der Kreißlauf des Blutes befördert wird, abgiebet.

Was ist bey dem Herzen überhaupt zu bemerken?

Daß dessen basis gegen die vertebras dorsi, dessen apex aber nach der linken Seite, gegen die costas gerichtet ist. 2tens, daß es zwey ventriculos habe, von welchen der eine dexter seu anterior, und der andere sinister s. posterior genennet wird. 3tens, daß der ventriculus dexter größer, als der sinister ist. 4tens, daß

[library stamp]

daß das Herz, vermöge seiner wunderbaren Structur, sich zusammen ziehen, und erweitern kann; die Zusammenziehung heist systole, und die Erweiterung wird diastole genennet. 5tens, daß die beyden ventriculi durch eine Scheidewand, welche septum cordis heisset, von einander geschieden werden.

Wie vielerley Blutgefäße hat das Herz?

Zweyerley: Eigene, so propria, und gemeinschaftliche, welche communia genennet werden. Propria sind die, welche dem Herzen zu seiner eigenen Nahrung dienen, und desfalls vasa coronaria cordis heissen. Communia aber werden die genennet, welche das Blut, vermöge der Arterien, aus dem Herzen; und durch die Venen wieder zu dem Herzen zurückführen. Als wodurch denn die beständige circulatio sanguinis unterhalten wird.

Wie heissen die Arterien, und wo nehmen sie ihren Anfang?

Die erste heist arteria aorta s. magna, diese entspringet aus dem ventriculo sinistro, und führet das Blut zu allen Theilen des Leibes hin. Die 2te heist arteria pulmonalis und gehet aus dem ventriculo dextro gerades Weges zu der Lunge.

Was hat es für Beschaffenheit mit denen Venen.

Die erste heist vena cava; diese fänget sich in denen äußersten Theilen des Körpers mit unzählich vielen vasis capillaribus an, und endiget sich mit einem großen trunco in den ventriculum dextrum cordis. Die 2te ist die vena pulmonalis; diese nimmt ihren Anfang in der Lunge, und endiget sich in den ventriculum sinistrum cordis.

Was ist das pericardium?

Dieses ist ein membranöser Sack, welcher dem Herzen gleichsam zum Behätniß dienet, und einen gewissen liquor enthält, welcher das Herz unmittelbar umgiebet, damit dasselbe in seiner beständigen Befeuchtung erhalten werde.

Was ist der oesophagus?

Dieser ist ein membranöser Canal, welcher hinten im Munde anfängt, und sich an der linken Seite des Magens endiget; durch diesen Canal wird Speise und Trank in den Magen gebracht.

Was ist die pleura?

Die pleura ist diejenige Haut, welche die ganze Brust inwendig auskleidet, und in der Mitte eine Verdoppelung macht, so mediastinum genennet wird. Dieses mediastinum ist an die innere Fläche des sterni attachirt,

und

und theilet die Brust der Länge nach in 2 Cavitäten.

Was ist das Zwergfell, diaphragma, s. septum transversum?

Das diaphragma ist diejenige muskulöse Scheidewand, wodurch die Brust von dem Unterleibe abgesondert wird.

Aus wie viel Theilen bestehet das diaphragma?

Aus 2 Theilen: als aus dem parte musculosa, und dem parte aponevrotica, so centrum nervosum, diaphragmatis genennet wird. Der pars musculosa bestehet aus zweyen Muskeln, von welchen der eine superior, und der andere inferior heisset.

Wie wird die Verrichtung derer Theile in der Brust genennet?

Actio vitalis.

SECTIO IV.

Von denen Theilen so um, und im Unterleibe befindlich sind; oder von dem eigentlichen Bauche, ventre infimo.

Was ist der abdomen, oder venter infimus?

Dieses ist diejenige große Höhle, welche oberwerts vom diaphragmate, unterwerts von

denen ossibus innominatis, vorwärts und auf den Seiten von verschiedenen Muskulen, und hinterwerts von denen vertebris lumborum, und osse sacro formiret; und von denen integumentis communibus umgeben wird, und folgende Theile enthält: als das omentum, die intestina, den ventriculum, das mesenterium, hepar, lien, die glandulam pancreas, die renes, die vesicam urinariam, bey dem weiblichen Geschlechte den uterum; ferner das receptaculum chyli; die arteriam aortam inferiorem, die venam cavam, die venam portae, die vasa lactea, und endlich das peritonaeum.

Was ist der Magen? ventriculus?

Dieses ist ein membranöser Sack, welcher unter dem diaphragmate in der regione epigastrica, zwischen dem hepate und liene lieget; auf der linken Seite einen Eingang, so cardia, und auf der rechten Seite, einen Ausgang, so pylorus heisset, hat, und zu der Verdauung derer genossenen Speisen bestimmt ist. Ersterer wird auch der obere, und letzterer der untere Magenmund genennet.

Was verstehet man unter denen intestinis?

Den langen, membranösen und muskulösen Canal, welcher vom Magen anfängt, den grö-

ßesten Theil des Unterleibes einnimmt, und endlich am ano sich endiget.

Wie werden die intestina eingetheilet?

In zwey Theile: als in intestina tenuia, et crassa.

Wie viele intestina tenuia haben wir, und wie heissen sie?

Es sind deren drey: als das intestinum duodenum, jejunum, und ileum.

Wie viel sind intestina crassa, und wie werden die besonders genennet?

Auch drey: als ein intestinum coecum, colon, und rectum.

Woran sind alle diese intestina befestiget?

An das mesenterium.

Wie wird das mesenterium eingetheilet?

In 3 Theile: als in mesareum, mesecolon, und mesorectum.

Womit werden die intestina überdecket?

Mit dem omento.

Was ist das omentum?

Dieses stellet einen membranösen Sack vor, welcher aus 2 dünnen auf einander liegenden

Häu-

Häuten bestehet, zwischen welchen sich viele Blutgefäße und cellulae befinden, worinnen viel Fett abgesondert, und aufbewahret werden kann. Bey fetten Personen ist es groß, bey magern aber klein; es erstreckt sich vom Magen bis gegen die regionem hypogastricam.

Wozu dienet das omentum?

Den Magen und die Gedärme zu erwärmen, und zu beschützen, und denen sich an einander reibenden Gedärmen zur freiern Bewegung öhlichte Theile zuzuführen.

Was ist die Leber (hepar)?

Die Leber ist ein ziemlich großes dunkelrothes viscus, so größesten Theils, in dem hypochondrio dextro lieget, und zur Absonderung der Galle bestimmt ist.

Wie wird die Leber eingetheilet?

In 2 labos: wovon der größeste zur rechten, und der kleineste zur linken lieget, und mehrentheils den Magen bedecket; hiezu kömmt noch der lobulus spigelii.

Was ist noch bey der Leber zu bemerken?

Die Gallenblase (vesica fellis), der ductus hepaticus, der ductus cysticus, und choledochus, wie auch verschiedene ligamenta.

Was hat die Leber für Blut-Gefäße.

Hauptsächlich die vena portae, deren truncus und radices sind zwar Venen; die rami aber müssen die Stelle derer Arterien vertreten. Ferner auch die vena cava.

Was ist die Milz (lien)?

Dieses ist ein weiches länglichtes corpus, so durchgehends cellulös und vasculös; und auf der linken Seite unter dem diaphragmate zwischen dem Magen, und denen costis spuriis lieget, und einen liquorem absondert, welcher zur Verdünnung des Bluts bestimmt ist.

Was ist die Gekrös-Drüse (pancreas)?

Dieses ist eine glandula conglomerata von hellrother Farbe; sie hat die Gestalt einer Hundeszunge, lieget in der regione epigastrica an dem untern Theile des Magens, und secernirt einen Speichel-ähnlichen liquorem, welcher die Schärfe der Galle besänftiget, und sich mit dem chylo verbindet.

Was sind die Nieren (renes)?

Die Nieren sind 2 ziemlich feste, dunkelrothe Körper, von welchen in jeder regione lumbari einer; doch der rechte wegen der Leber niedriger, als der linke lieget. In beyden geschiehet die Absonderung des Urins.

Was

Was ist noch bey denen Nieren mehr zu bemerken?

Die glandulae supra renales, welche auch capsulae atrabilarie, auch rennes succenturiaci genennet werden, und ihren Sitz über denen Nieren haben.

Was ist die Urin-Blase (vesica urinaria)?

Dieses ist ein ziemlich starker membranöser Sack, welcher unten im Unterleibe, in dem vordern Theile der pelvis hinter denen ossibus pubis lieget, und einer umgekehrten Bouteille gleichet. Sie ist die Aufbehälterinn des Urins, welcher ihr durch die ureteres aus denen renibus zugeführt wird.

Was bemerket man an der Urin-Blase?

Erstlich den obern Theil, so fundus, der Boden; und 2tens den untern, so collum oder der Hals genennet wird. Dieser endiget sich in einen Canal, welcher unter dem Namen urethra bekannt ist.

Was sind die vasa lactea?

Dieses sind kleine zärte und weisse Gefässe, welche den Nahrungssaft (chylus) aus denen intestinis tenuibus aufnehmen und in das receptaculum chyli führen.

Was ist das receptaculum chyli?

Dieses ist ein membranöses und cellulöses Behältnis, welches hinten auf denen vertebris lumborum lieget, und in welches die vasa lactea den chylum ergiessen und sammlen.

Was ist das peritonaeum?

Dieses ist eine feste Membran, welche sowohl die inwendige Höhle des Unterleibes auskleidet, als auch die vornehmsten viscera in sich fasset; und durch ihre Verdoppelungen dieselben in ihrer Lage erhält.

Wie wird die Verrichtung derer Theile im Unterleibe genennet?

Actio naturalis.

CAP. VI.

Von der Angiologie überhaupt.

SECTIO I.

Von denen Pulsadern (Arteriis)

Was ist die Angiologie?

Die Angiologie ist diejenige Lehre, welche uns eine genaue Erkenntniß von denen Blutgefäßen (vasa sanguifera) im menschlichen Körper giebet.

Wie mancherley Blut-Gefäße sind im menschlichen Körper?

Zweyerley: vasa arteriosa, et venosa.

Was ist eine arteria sanguifera?

Eine Arterie ist derjenige membranöse, musculöse und conische Canal, welcher das Blut aus dem Herzen empfänget, und gleichsam durch ein Druckwerk dasselbe zu allen Theilen des Körpers treibet.

Worinnen unterscheidet sich eine Arterie von einer Vene?

Erstlich darinnen, daß die Arterie einen Pulsschlag hat. 2tens, daß die Häute derer Arterien weit stärker und fester, auch elastischer als die Häute derer Venen sind.

Wo nehmen die Arterien ihren Ursprung?

Sie entspringen durch 2 Haupt-Stämme aus dem Herzen, welche im Fortgange immer enger werden und sich endlich durch viele ramificationes in vasa lymphatica, vasa serosa verliehren, und in denen Anfängen derer Venen endigen.

Wie heissen die beyden Hauptstämme derer großen Arterien, so aus dem Herzen entspringen?

Die größeste heist aorta s. arteria magna und entspringet aus dem ventriculo superiori cor-

cordis. Die 2te wird arteria pulmonalis genennet, und gehet aus dem ventriculo dextro s. inferiori gerades Weges zu der Lunge.

Was nimmt die arteria aorta für Wege, und wie vertheilt sich dieselbe?

Sobald sie aus dem Herzen tritt, steiget sie etwas in die Höhe, und wird arteria aorta superior, s. ascendens genennet. Nach diesem macht sie einen Bogen, welcher arcus heißt; aus diesem Bogen steigen 3 rami, von welchen der erste arteria innominata, der 2te arteria carotis sinistra, und der dritte arteria subclavia sinistra genennet wird. Die arteria innominata ist kurz, und theilet sich gleich wieder in 2 ramos, deren einer arteria carotis dextra, und der andere arteria subclavia dextra heisset.

Wie weit gehen die beyden carotides?

Sie gehen bis an den laryngem, hier theilet sich eine jede in die arteriam carotidem internam & externam. Die interna steiget im Halse hinauf und gehet ins cranium. Die externa aber gehet äußerlich am Halse in die Höhe, und vertheilet sich in die äußern Theile des Kopfes.

Wo bleiben denn die arteriae subclaviae?

Diese gehen unter denen claviculis aus der Brust zu denen Armen. Unter dem Arme, da,

wo sie aus der Brust tritt, wird sie arteria axillaris; und in weiterem Fortgange brachialis genennet. Sie theilet sich darauf in der flexura cubiti in 2 Aeste, welche radialis und cubitalis heißen, und ferner zu der Hand gehen.

Wo bleibet denn die arteria aorta superior ferner, wenn sie den arcum formirt hat?

Sie gehet alsdenn auf der linken Seite der corporum vertebrarum dorsi herunter bis auf die 5te vertebram lumborum. Hier theilet sie sich, nachdem sie im Unterleibe denen sämmtlichen visceribus ramos gegeben, in 2 Aeste, welche arteriae iliacae heissen, deren eine iliaca dextra, und die andere iliaca sinistra genennet wird. Ein jeder Ast gehet auf der Seite aus dem Unterleibe heraus, an der innern Fläche des Schenkels herunter, und wird arteria cruralis genennet; bey der Kniekähle aber heißt sie poplitea. Nun theilet sie sich in zwey Aeste, von welchen der vordere arteria tibialis anterior, und der hintere arteria suralis, s. peronaea genennet wird. Beyde gehen weiter zu denen Füßen, und vertheilen sich daselbst in viele ramificationes.

Was

Was nimmt die arteria pulmonalis für einen Weg?

Nachdem sie aus dem ventriculo dextro cordis in die Höhe gestiegen, gehet sie einige Zoll breit fort und theilet sich denn in 2 Aeste, von welchen der eine arteria pulmonalis dextra, und der andere arteria pulmonalis sinistra genennet wird. Beyde Aeste gehen zu denen lobis der Lungen, und vertheilen sich in denenselben mit sehr vielen ramificationibus.

SECTIO II.

Von denen Blutadern (venae.)

Was ist eine Vene?

Eine Vene ist ein membranöser und muskulöser Canal, welcher das Blut, das von denen arteriis zu allen Theilen des Leibes getrieben wird, von denen äußersten Exträmitäten aufnimmt, und wieder nach dem Herzen zurückführet.

Worinnen unterscheidet sich eine Vene von einer Arterie?

Erstlich darinnen, daß die Venen mit ihren äußerlichen Enden das Blut von denen Extremitäten derer Arterien aufnehmen, und nach dem Herzen zurückführen; 2tens, daß man keinen Pulsschlag an ihnen bemerket; 3tens, daß sie weit dünnere Häute haben; 4tens, daß sie mit Valveln versehen sind, welche den Zurückfluß des Blutes verhindern.

Wo nehmen die Venen ihren Anfang.

Theils von denen arteriis capillaribus, mit welchen sie anastomosiren; theils von denen venis lymphaticis, theils von einigen cellulösen Körpern.

Wie viel sind Hauptstämme, worinn die Venen sich ausleeren, und wie werden sie genennet?

Ueberhaupt sind deren drey: von welchen der erste die Hohlader (vena cava) der 2te vena portae, und der dritte vena pulmonalis genennet wird.

Wo endigen sich diese 3 Haupt-Venen?

Die vena cava endiget sich in den rechten, die vena pulmonalis aber in den linken ventriculum cordis; und die vena portae vertheilet sich in der Leber.

Wie wird die vena cava eingetheilt?

In die vena cava superior et inferior.

Was nimmt die vena cava superior für Wege?

Wenn die vena cava aus dem rechten ventriculo cordis tritt, und verschiedene ramos von sich gegeben, theilet sich dieselbe in 2 Aeste, deren einer die vena subclavia dextra, und der

andere subclavia sinistra genennet wird. Jeder von diesen theilet sich wieder in 4 Aeste, von welchen der erste jugularis interna, der 2te jugularis externa, der 3te vertebralis, und der 4te vena axillaris genennet wird. Die jugulares gehen zu dem Kopfe, die vena vertebralis zu der columna vertebrali, und die vena axillaris zu denen Armen.

Was machet die vena axillaris für merkliche Aeste am Arme?

An der inwendigen Seite die basilica, in der Mitte der flexurae cubiti, die vena mediana, und an der auswendigen Seite des Arms die cephalica.

Was für Venen bemerket man an der Hand?

Zwischen dem Daumen und dem ersten osse carpi, die cephalica pollicis, und die salvatella, so gegen den kleinen Finger zuläuft.

Was nimmt die vena cava inferior für Wege?

Nachdem die vena cava inferior aus der Brust in den Unterleib, und zwar zwischen dem linken lobo der Leber und dem lobulo spigelli bey der Leber vorbeygehet, und einige ramificationes gemacht hat: theilet sie sich in 2 große Aeste, welche venae iliacae genennet werden. Von diesen gehet auf jeder Seite einer

aus dem Unterleibe, und wird vena cruralis genennet. Sie setzet ihren Weg an der inwendigen Seite des Schenkels unter der Kniekähle fort; allda heisset sie vena poplitea. Hier vertheilet sie sich abermahls in 3 ramos, diese sind erstlich die vena tibialis anterior; 2tens die vena tibialis posterior, von diesen entstehet die vena suralis: und 3tens die vena peronea. Sie gehen mit verschiedenen Ramificationen bis zu denen Füßen. Von denen ramis venae cruralis sind an der inwendigen Seite des Fußes die vena saphena magna, und an der auswendigen Seite die saphena parva zu bemerken.

Was ist die vena portae für eine Vene?

Dieses ist diejenige ziemlich große Vene, welche das Blut von denen mehresten visceribus abdominalibus aufnimmt und zu der Leber führet. Sie ist also die einzige Vene, welche die Stelle einer Arterie vertritt.

Was sind die venae pulmonales?

Dieses sind 2 Aeste, welche mit sehr vielen kleinern Aesten in der Lunge entstehen; das Blut aus denen Extremitäten derer arteriarum pulmonalium empfangen, und zu dem linken ventriculo cordis zurückführen.

CAP. VII.

Enthält noch einige Fragen und Antworten über die noch übrigen Theile der Anatomie.

Da aber die anatomische Wissenschaft nicht von der Beschaffenheit ist, daß sie ein Lehrling in seinen so bald verfließenden Lehrjahren vollkommen erlernen kann; so wollen wir nur noch einige Hauptstücke mit wenigem bemerken, und denn damit unser anatomisches Examen beschließen.

SECTIO I.

Von der Myologie.

Was lehret uns die Myologie?

Diese giebt uns eine genaue Erkenntniß von der Lage, Structur, und Verrichtung der fleischigten Theile des Körpers, welche man eigentlich Muskeln, (musculi) nennet.

Was ist eine Muskel?

Eine Muskel ist derjenige fleischigte Theil des Körpers, welcher aus lauter biegsamen Fleischfiebern, Nerven, Blut- und Wasser-Gefäßen bestehet, und mit einer eigenen zarten Haut umgeben ist.

Wie wird eine Muskel eingetheilet?

Erstlich in den mittlern, oder fleischigten Theil, so corpus, s. venter; und in die Ende oder sich sehnigten Theile, so tendines genennet werden.

Was ist bey denen Enden eines Muskels wieder besonders zu merken?

Daß das eine Ende, womit der Muskel sich befestiget, punctum fixum, oder caput; das andere Ende aber, womit der Muskel vermöge seines tendinis ein Glied bewegt, punctum mobile, oder cauda genennet wird.

Was ist ein tendo?

Ein tendo ist derjenige sehnigte Theil des Muskels, welcher sich an beyden Enden, zuweilen in der Mitte, oder nur an einem Ende befindet, mehr oder weniger lang, bald rund, bald platt, zuweilen ganz breit ausgespannet ist, und in dem leztern Falle den Namen aponevrosis erhält.

Was ist die vorzüglichste Eigenschaft eines Muskels?

Daß er sich vermöge seiner Structur zusammenziehen, verkürzen und wieder verlängern kann.

Wodurch werden die Muskeln von einander unterschieden?

Durch ihre Lage, Größe, Figur, Verbindung, Nutzen und Benennung.

An was für Theile des Körpers sind Muskeln befestiget?

Die mehresten sind mit ihren Enden an die harten Theile, als Knochen und Knorpel befestiget; einige verbinden sich auch mit denen weichen Theilen des Körpers.

Wozu sind die Muskeln bestimmt?

Eigentlich dazu, daß sie zu der mechanischen Bewegung derer harten, weichen und flüßigen Theile das nöthige beytragen, und dieses geschiehet hauptsächlich auf zweyerley Art: Einmal geschiehet es, wenn sich die Muskeln nach unserm Willen bewegen, diese Bewegung heißt motus voluntarius; 2tens bewegen sich die Muskeln ohne unsern Willen, als bey der Bewegung des Herzens und der Lunge, diese Art Bewegung wird hingegen motus involuntarius genennet. Uebrigens tragen sie zur guten Gestalt und Schönheit des Körpers sehr vieles mit bey.

SECTIO II.

Von der Adenologie.

Was ist die Adenologie?

Dieses ist derjenige Theil der Anatomie, welcher die Lehre von denen Drüsen oder Glandeln enthält.

Was ist eine Drüse (glandula)?

Dieses ist derjenige weiche Theil unsers Körpers, welcher vermittelst einer großen Anzahl verschiedener Gefäße, welche unter einander verwickelt und verbunden sind; gewisse Feuchtigkeit absondert und verändert.

Was hat man bey der Structur derer Drüsen zu bemerken?

Erstlich, daß sie größtentheils aus Arterien, Venen, vasis lymphaticis und Nerven zusammengesetzt, die unter einander verwickelt und verbunden sind. 2tens, daß sie mit einer eigenen Haut umkleidet; und 3tens, daß sie einen Ausführungscanal haben, welcher ductus excretorius heißt, durch welchen die abgesonderte Feuchtigkeit ausgeleitet wird.

Wie werden die Glandeln eingetheilet?

Man theilet sie in 3 Sorten. Einige heissen glandulae simplices, andere werden glan-

glandulae conglobatae, und noch andere glandulae conglomeratae genennet.

Was ist eine glandula simplex?

Dieses ist eine solche Glandel, welche die durch ihre Gefäße abgesonderte Feuchtigkeit in ihr eigenes Behältniß sammlet, und zur gehörigen Zeit durch ihren ductum excretorium weiter forttreibet.

Was ist eine glandula conglobata?

Diese Art Glandeln haben weder einen ductum excretorium, noch ein Behältniß, (falliculum); sondern nehmen entweder vasa lactea, oder lymphatica auf, die denn von da weiter gehen.

Was sind glandulae conglomeratae?

Diese sind diejenigen Glandeln, welche aus vielen kleinen Glandeln zusammengesetzt sind, und daher unzählich viele Ausführungs-Canäle haben, die sich aber mehrentheils insgesammt in einen gemeinschaftlichen ductum excretorium endigen.

Wozu dienen die Glandeln also im menschlichen Körper?

Hauptsächlich um verschiedene Arten von Feuchtigkeiten abzusondern, zu verändern und zu ver-

verbessern; endlich dieselben denen Theilen zuzuführen, für welche sie bestimmt sind.

Wie werden die Verrichtungen derer Drüsen mit einem Worte genennet?

Die erste Verrichtung derer Drüsen heist secretio, die andere hingegen wird excretio genennet.

SECTIO III.

Von der Nevrologie.

Was ist die Nevrologie?

Dieses ist diejenige anatomische Lehre, welche eine genaue Erkenntniß von der wahren Beschaffenheit derer Nerven im menschlichen Körper mittheilet.

Was ist ein Nerve (nervus)?

Ein Nerve ist ein weisser mit einer unsichtbaren Höhle versehener runder Leitfaden, so mehr oder weniger dicke, welcher aus einem Bündel kleiner, holer und zarter Canäle zusammengesetzt, und mit einer membranösen Haut umkleidet ist.

Woher nehmen die Nerven ihren Ursprung?

Sie entspringen sowohl aus dem cerebro, cerebello und medulla oblongata; als auch aus der medulla spinali.

Wie

Wie viel paar Nerven zählet man im menschlichen Körper?

Ohngefähr 40 Paar, welche man in 2 Classen theilet. Zu der ersten gehören diejenigen, welche aus dem cerebro, cerebello, und aus der medulla oblongata; und zur 2ten die, welche aus dem Rückenmark entspringen.

Wie viel paar Nerven entstehen aus dem cerebro, und wie werden sie genennet?

Eigentlich 10 Paar. Das erste Paar sind:

	Nervi	olfactorii, die Geruchs-Nerven.
2		optici, Sehe-Nerven.
3		oculorum motorii, die Bewegungs Nerven der Augen.
4		pathetici, die Roll-Nerven.
5		trigemini, die dreyfache Nerven.
6		abducentes, äußer Augen-Nerven.
7		auditorii l. acustici, Gehör-Nerven.
8		vagi, herumschweifende.
9		linguales, Zungen-Nerven.
10		infra occipitales.

Was ist bey denen Nerven noch mehr zu bemerken?

Daß sie erstlich an verschiedenen Orten des Körpers kleine Knoten formiren, welche ganglia nervorum genennet werden; 2tens, daß sie öfters auf eben die Art durch Vereinigung vieler

vieler Nerven-Fäserchen, so auf eine besondere Art durch einander geschlungen sind, kleine Bündelchen machen, welche man plexus nervosos nennet.

Was ist der hauptsächliche Nutzen derer Nerven?

Der Nutze derer Nerven ist, erstlich, dem Körper die Empfindung zu geben. 2tens, die Bewegung derer Muskeln zu verursachen. Der Nerve ist also der Innbegriff aller Empfindung und Bewegung derer Theile des menschlichen Körpers; daher man sie mit Recht in Empfindungs- und Bewegungs-Nerven eintheilen kann.

Tantum.

Vorbericht.

Von der Chirurgie überhaupt.

Chyrurgia oder die Wundarzney ist derjenige wichtige Theil der Medicin, welcher uns den Unterricht giebet, wie wir die äußerlichen Krankheiten, Gebrechen und Wunden des menschlichen Körpers durch heilsame Arzeney-Mittel, bequeme Instrumente, geschickte Handgriffe und gehörige Bandagen heben, heilen, und nach denen Regeln der Kunst curiren sollen. Diese Heilungsart wird überhaupt auf zweyerley Weise erlernet. Erstlich durch Lesung guter chirurgischer Bücher, und durch praktische Unterweisung eines erfahrnen Lehrers. 2tens, geschiehet es, wenn man in der Folge selbst Hand anleget, und dasjenige, was man gesehen, gehört und gelesen, in wirkliche Ausübung bringet. Dahero die Chirurgie in zwey Haupttheile getheilet wird: als in den theoretischen und practischen Theil. Der theoretische Theil, oder Chirurgia theoretica, träget die ersten Anfangsgründe überhaupt vor, und giebet einem Chirurgo die richtige Anleitung jeden vorfallenden Schaden und Gebrechen

chen des menschlichen Körpers gründlich zu beurtheilen, woher derselbe entstanden, wie er, sowohl bey seinem Anfange, als in der Folge bey seinem Ende beschaffen; was für Veränderung derselbe unterworfen, und was bey dessen Ausgange zu vermuthen stehet. Ferner, durch was für Mittel und Wege ein jeder zufälliger Schade zu tractiren und zu heilen sey; und endlich, durch was für Merkmale und Kennzeichen man denselben gehöriger Weise benennen soll.

Der praktische Theil, oder die Chyrurgia practica belehret hauptsächlich einen Chirurgum, wie er die theoretische Wissenschaft in Ausübung bringen, die äußerlichen Krankheiten und manigfaltigen Gebrechen des Körpers durch besondere, auf die Erfahrung gegründete Kunst- und Handgriffe, sowohl operiren als heilen soll. Hauptsächlich gründet sich dieser Theil der Chirurgie auf selbst eigene Erfahrung; und diese gibt immer neue Regeln. Sie lehret einen Chirurgum die geheimen Kunstgriffe, welche die bloße Theorie ihm nicht lehren konnte. Folglich lernet er die wunderbare Veränderung der menschlichen Natur daraus erkennen, die dennoch einem Kunsterfahrnen immer ein Gegenstand der Bewunderung bleiben wird. Derjenige also, der durch die Anatomie und Physiologie sich die Theile des menschlichen

Körpers sowohl, als deren Grundlage, Zusammenhang und Nutzen bekannt gemacht; und dabey eine theoretische Chirurgie mit der practischen zu verbinden weiß, verdienet den Namen eines Chirurgi.

CAP. I.

Von der Chirurgie insbesondere.

Was ist die Chirurgie?

Chirurgia ist diejenige Kunst und Wissenschaft, welche uns lehret, wie wir die äußerlichen Krankheiten und Gebrechen des menschlichen Körpers durch Anwendung bewährter Mittel, Instrumenten und geschickten Handgriffen, heben und heilen sollen.

In wie viel Abtheilungen wird die Chirurgie besonders abgetheilet?

In 6 Abtheilungen: die erste enthält die Lehre von denen Wunden: die

2te von denen Geschwülsten.

3te von denen Geschwüren.

4te von denen Verrenkungen.

5te von denen Frackturen,

und 6te von denen Operationen und Bandagen.

Aus wie vielerley Ursachen entstehen überhaupt die Gebrechen des menschlichen Körpers?

Ueberhaupt aus zweyerley: nemlich aus innerlichen und äußerlichen Ursachen.

Was hat eine innerliche Ursache zum Grunde?

Hauptsächlich eine kränkliche Disposition des Körpers, die entweder ihren Sitz in denen harten oder weichen Theilen hat; oder die sich in denen Säften, und andern Feuchtigkeiten aufhält. Bald können die Fiebern zu stark gespannt oder zu schlap seyn. Die feuchten Theile können zu grob, und ihrer Zähigkeit wegen, in Stokung gerathen; übrigens aus verborgenen Ursachen verdorben seyn.

Wie können nun die Gebrechen aus äußerlichen Ursachen entstehen?

Aeußerliche Ursachen, wodurch der menschliche Körper Schaden nehmen kann, haben eine äußerliche würkende Gewalt, die durch allerhand Zufälle entstehet, zum Grunde. Als da sind scharfe und stumpfe Instrumente, die den Menschen, durch Hauen, Schlagen, Stoßen, Fallen, Drücken, Beissen und Ziehen beschädigen können. Ferner kann durch Feuer, starken Frost und andere fremde Dinge dem Körper sehr leichtlich Schaden und Krankheiten zugefüget werden.

SECTIO

SECTIO I.

Von denen Wunden, als dem ersten Theile der Chirurgie.

Was ist eine Wunde?

Eine Wunde ist eine Zertrennung desjenigen, was natürlicher Weise ganz seyn sollte, und durch äußerliche Gewalt, sowohl in festen als weichen Theilen des Körpers verursachet wird, und einen Blutfluß nachfolgen läßt.

Wie vielerley Wunden giebt es?

Zweyerley: erstlich solche, die von scharfen, 2tens, die von stumpfen Instrumenten entstehen. Erstere sind entweder gehauene, gestochene oder geschnittene; die andern aber sind gemeiniglich gestoßen, gefallen, geschlagen, oder geschossen, und werden dahero gequetschte Wunden genennet.

Wie können die Wunden eingetheilt werden?

Erstlich in geringe, gefährliche und tödtliche; 2tens, in kleine, große, flache, tiefe; 3tens, in simple und complicirte Wunden.

Welche nennet man geringe Wunden?

Geringe Wunden nennet man solche, wo nur blos die äußerlichen Bedeckungen auch

wohl fleischigte Theile des Körpers gelitten haben.

In welchem Falle nennet man eine Wunde gefährlich?

Wenn zugleich große Blutgefäße, besonders Arterien, Nerven, tendines, und andre dergleichen Theile, wodurch Wundfieber entstehen, getroffen sind. Insbesondere sind alle Kopfwunden, auch die, welche in die Cavitäten des Körpers gedrungen sind, gefährlich. Endlich die, wo fremde Theile oder Dinge in der Wunde stecken, die man nicht leicht heraus nehmen kann.

Welche Wunden sind für tödtlich zu halten?

Hauptsächlich diejenigen, welche keinen Verband gestatten, als die Wunden des Herzens, zumalen wenn sie in die Kammern desselben eindringen. Ferner die Wunden des cerebri, zumalen wenn sie tief gehen; die Wunden des cerebelli, der medullae spinalis, der Lunge, besonders die, wobey große Gefäße lädirt sind. Desgleichen die, welche die Chylification und die Verdauung unterbrechen. Auch diejenigen, wo große Arterien, welche durch kein Mittel geheilet werden können, verlezet sind. Endlich auch die, wobey gewisse Feuchtigkeiten in die Cavitäten der Brust und des Unterleibes

fliessen, die auf keine Art heraus gebracht werden können.

Was ist eine simple Wunde?

Eine simple Wunde ist eine solche, welche durch ein scharfes Instrument in gerader Linie geschnitten oder gehauen, und von keinen andern Zufällen begleitet ist.

Welche nennet man complicirte Wunden?

Alle contundirte oder gequetschte Wunden; auch die, womit zugleich eine Fractur, Luxation oder Distorsion vergesellschaftet ist.

Was ist das erste, so man bey einer frischen Wunde zu observiren hat?

Das erste ist, die Wunde zu reinigen, und 2tens die Verblutungen zu stillen.

Womit kann man eine Wunde bey dem ersten Verbande reinigen?

Entweder mit warmen Wein, Brandtewein, oder Wasser, vermittelst eines reinen Schwammes, oder zusammen gerollter Carpei.

Auf wie vierley Art kann man die Verblutungen derer Wunden stillen?

Auf viererley Art: als erstlich mit den Händen, 2tens mit Medicamenten, 3tens durch

durch bloße Carpei, Compressen und Binden; 4tens durch besondere Instrumente.

Wie geschiehet das Bluten zu stillen mit denen Händen?

Wenn ich bey Verletzung einer Vene oder Arterie die Wunde mit denen Fingern oder der Hand zuhalte, bis eine andere Art Blutstillung veranstaltet wird.

Wie geschiehet die zweyte Art mit Medicamenten?

Wenn man die Wunde mit plumasseaux, welche in Brandtewein, spiritu vini rectificatissimi cum oleo terebinthinae aa, oder essentia vulneraria, worinnen etwas Gummi solviret worden, getauchet, ausfüllet; oder auch blos zerstoßenes Gummi in die Wunde streuet. Man bedienet sich auch des Bofists, und endlich des Vitriols, welchen man zerstossen in Leinwand wickelt, und auf die Oeffnungen der verletzten Blutgefäße leget, und die übrige Wunde mit der essentia vulneraria vermittelst feiner Carpei verbindet.

Was ist die sicherste Blutstillung?

Eine gute Heftunge und Compreßion.

Wie veranstaltet man dieselbe?

Man füllet die Wunde mit trockener reiner und feiner Carpei aus, ziehet die Lippen der Wunde mit schmalen und klebenden Pflastern wohl

wohl zusammen, und wenn gehörige Compressen übergeleget sind, umwindet man den verwundeten Theil mit einer Contentivbinde, und zwar nur so feste, daß das Bluten dadurch gestillet werden kann.

Wie geschiehet die Blutstillung durch Instrumente?

Erstlich, wenn man um das Glied, an welchem die Verletzung der Arterie geschehen, einen starken Riemen schnallet, an welchen eine Schraube befestiget ist, so daß die Schraube auf die Wunde, welche mit genugsamer Carpei ausgefüllet, und gehörigen Compressen versehen ist, zu stehen komme. Damit man mit derselben die Oeffnung der Arterien durch den Druck vermittelst der aufgelegten Compressen, comprimiren, und gleichsam zuschrauben kann. Zweytens, wenn man über der Wunde ein Tornequet auf den Stamm der verletzten Arterie angeleget. Drittens, wenn man die Arterie mit einer Nadel, worinnen ein gewächseter Faden seyn soll, untersticht und zubindet.

Was hat man bey denen Heftungen der Wunden zu beobachten?

Erstlich, daß man niemals solche Wunden, wo von der Substanz des Fleisches vieles verlohren gangen, gewaltsamer Weise mit Heftungen zusammen ziehe, oder die, welche sehr tief sind, und einen oder andern Zufall vermuthen lassen.

lassen. Zweytens, daß man lieber mit guten Heftpflastern als Nadeln hefte. Drittens, daß man die Seiten der gehefteten Wunden allezeit wohl mit Compressen verwahre.

Wie und womit soll man eine geringe Wunde heilen?

Bey dem ersten Verbande, wenn die Wunde gereiniget ist, leget man eine oder mehrere plumasseaux, welche mit Brandtewein, spiritu camphorato, essentia vulneraria, oder eau d'arquebusade benetzet, in oder auf die Wunde, und ein ordinaires Pflaster darüber; verwahret dieselbe ferner mit einer Compresse und Binde. Die folgende Tage kann man einmal die Wunde auf vorerwehnte Art verbinden, oder derselben mit unguento basilici, digestivo, balsamo arcaei, peruviano &c. bis sich die Wunde geschlossen und geheilet hat, gehörig begegnen und in der Folge die Cur mit einem simplen Pflaster endigen.

Wie verfähret man aber bey größern und gefährlichern Wunden.

Erstlich soll man sondiren und erforschen, was für Theile in Gefahr sind; ob nur bloßes Fleisch, oder ob auch tendines, Nerven, Knochen, Knorpel, oder ligamenta mit getroffen; um die Heilungsart nach denen gehörigen

rigen Regeln einzurichten. Zweytens untersuchet man, ob keine fremde Dinge, als Eisen, Glas, Bley und dergleichen in der Wunde zurück geblieben sind, als welche man behutsam heraus zu nehmen hat. Sollte aber drittens, von der Substanz des Fleisches etwas verlohren gegangen seyn, so füllet man die Wunde mit bourdonets oder plumasseaux, welche mit warmen balsamischen Wund-Essenzen benetzet sind, bis auf den Grund aus, und bedecket die Wunde mit einem klebenden Pflaster, über welches man einige Compressen, so in warmen Wein, Ungarischen Wasser, oder in der solutio balsami vitae getunket seyn, leget; und umwindet alles mit einer guten Binde, damit alles ruhig liege und nicht abfalle.

Was hat man ferner bey großen und gefährlichen Wunden zu beobachten?

Hauptsächlich denen Entzündungen zu wehren, und die Contusionen, wenn welche da sind, zu zertheilen.

Wodurch erhält man das?

Durch warme Umschläge, fomentationes, entweder aus oxicrat, warmen Wein, spiritu camphorato, spiritu vini cum aqua calcis, solutione balsami vitae externi, aceto lithargyrii, worinnen man dicke Compressen, oder Kräuter-Beutels, so mit speciebus resolventibus angefüllet sind, tauchet, wieder

ausdrücket, über den leidenden Theil leget, und so öfters wiederholet, bis sich die Zufälle gemindert und gebessert haben.

Wenn bey Verwundungen, Knochen, Knorpel, ligamento, tendines, u. d. gl. lädirt sind, wie verfähret man da?

Eben so, wie von denen gefährlichen Wunden ist gesagt worden. Nur hat man besonders darauf zu sehen, daß bey dem Verbinden weder Kälte, noch zu viel Luft in die Wunde komme. Hauptsächlich soll man alle schmierigte, und fettige Sachen in dergleichen Fällen vermeiden, und statt dessen, balsamische Essenzen, erwärmende Oehle, von welchem das oleum terebinthinae, so mit floribus hyperici tingirt ist, am besten würket, zu solchen Verletzungen wählen. Insonderheit dienet den entblößten und beschädigten Knorpeln die essentia galbani mit oleo terebinthinae versezt.

Wie soll man geschossene Wunden tractiren?

Vor allen Dingen soll man erst die Wunden von allen widernatürlichen und fremden Dingen reinigen. Alsdenn lässet man warmen Wein, Wund-Essenzen, l'eau d'arquebusade, spiritum camphoratum, oder nur Brandtewein in die Wunde laufen, und füllet dieselbe mit Carpei, so viel wie möglich, aus; bedecket

die Wunde mit einem Pflaster, und mit warmen Wein, oxicrat, oder solutione balsami vitae externi, benetzten Compressen, und umwindet den verwundeten Theil mit einer bequemen Binde. In den folgenden Tagen suchet man die zerquetschten Theile der Wunde mit suppurirenden medicamentis, als mit dem unguento suppurativo, digestivo, basilici, balsamo arcaei, so auch bisweilen mit myrrhe, aloes, oder auch wohl, nachdem die Umstände es erfodern, mit unguento aegyptiaco mercurio praecipitato rubro zu vermischen sind, zu separiren und zu reinigen. Uebrigens verbindet man die Wunde täglich ein oder zweymal, füllet dieselbe mit bourdonets oder plumasseaux, welche mit vorerwehnten unguentis bestrichen, bis auf den Grund aus, und beleget die Wunde jedesmahl mit einem Pflaster, so mit dem unguento de styrace überstrichen ist, wie auch mit Compressen und Binden. Auf diese Art fähret man fort, bis der Grund von innen und aussen zuheilet, und die Wunde sich völlig geschlossen hat.

Wie hat man bey Wunden zu prodediren, die durch und durch gehen?

Man reiniget erstlich die Wunde ebenfalls mit oxicrat, warmen Wein, oder Brandtewein; diese lässet man entweder eintröpfeln, oder durch Hülfe einer Sprütze in und durch die

Wun-

Wunde laufen. Alsdenn nimmt man ein langes, schmales Stück Leinewand, welches zweimal so lang als die Wunde, und umher etwas ausgezopft ist, bringt dasselbe gehörig durch das Oehr einer langen stumpfen Nadel, bestreichet es mit einem Digestiv, und ziehet dasselbe entweder einfach, oder doppelt, in Form eines setacei durch die Wunde. Die Enden des Bandes, so auf beyden Seiten aus der Wunde hangen, leget man behende zusammen, bedeckt die äußere Wunde mit plumasseaux, welche vorher mit Digestiv bestrichen; diese hinwiederum mit Pflastern, so mit dem unguento de styrace bestrichen, und versiehet übrigens den schadhaften Theil mit Compressen und Binden. Auf diese Art continuirt man täglich, bis sich das widernatürliche separirt, die Wunde sich verengert, und ein gutes rothes Fleisch zeiget, da man denn die Leinewand gänzlich heraus nimmt, und übrigens die Wunde mit balsamischen Essenzen oder eau d'arquebusade noch täglich verbindet, bis sich die äußern Oeffnungen schließen und zuheilen.

Wenn aber in einer Wunde faules oder schwammigtes Fleisch (caro luxurians) entstehet, wie verfährt man damit?

Dieses wegzubringen, bestreichet man die plumasseaux mit unguento aegyptiaco, oder mit unguento basilici, worunter etwas mercurii praecipitati rubri gemischet ist. Man

Man nimmt auch wohl, wenn die Wunde sehr unrein und keinen guten Eiter giebet, solutionem mercurii mit etwas Regenwasser versüßet, und fähret damit fort, bis sich ein gutes Eiter (pus laudabile) und reines gesundes Fleisch zeiget. Ist des faulen, wilden, oder schwammigten Fleisches viel, kann man es auch mit Vitriol oder lapide infernali täglich touchiren, oder alumen ustum mit mercurio praecipitato rubro vermischet, aufstreuen, bis alles faule Fleisch verzehret ist. Uebrigens kann man mit heilenden Mitteln continuiren, bis die Wunde gänzlich geheilet ist.

Wie soll man eine Hauptwunde tractiren?

Wenn man die Wunde gereiniget, und die Haare um dieselbe weggeschoren hat, sondiret man, ob nur die integumenta allein, oder die Knochen des cranii mit lädirt sind. Ist dieses letztere nicht, so ziehet man die Lippen der Wunde mit schmalen Pflastern zusammen und applicirt darauf eine oder mehrere plumasseaux, welche mit essentia mastichina oder myrrhe benetzet sind, und bedecket alles mit einem guten defendirenden Pflaster. Ist aber eine Wunde groß, tief, contundirt, und bis auf die Knochen gegangen, reiniget man die Wunde mit warmen Wein, oder Wasser, füllet dieselbe darauf mit Carpei, so mit balsamischer Wund-

Essenz

Essenz angefeuchtet, bis auf den Grund aus, legt ein Pflaster nebst Compressen, welche in heißen Wein oder ungarischen Wasser genetzet sind, über, und umwindet alles mit einer langen Contentiv-Binde, oder couvrechef. Und so fähret man täglich fort, so ferne sich sonst keine Zufälle äußern, bis die Wunde geheilet ist.

Wenn aber das cranium entblößt ist, was hat man alsdenn dabey zu observiren?

Daß man niemals dasselbe mit fettigen Salben, sondern mit balsamischen Wund-Essenzen, besonders mit der tinctura chynae, so vorher erwärmet worden, verbinde; bis sich der entblößte Theil wieder mit Fleisch bedecket hat. Das übrige der Wunde ist mit essentia vulneraria alsdenn ferner zu heilen.

Wenn bey einer Kopfwunde sich allerhand schlimme Zufälle, als starkes Brechen, Ohnmachten, Beraubung derer Sinnen, beständiger Schlummer, oder Schlaflosigkeit, Convulsiones, Nasen- und Ohren-Bluten, u. d. g. einfinden, was läßt sich daraus prognosticiren?

Daß unter dem cranio Geblüte extravasiret, oder daß das cranium an einem oder andern Orte zersplittert; und daß durch einen oder

mehr zersplitterten Knochen das cerebrum selbst lädirt sey.

Wie soll man bey solchen Wunden, die von dergleichen Zufällen begleitet werden, verfahren?

Erstlich soll man die Wunde wohl reinigen, das cranium entdecken, und sondiren, ob man auch etwa Fißuren oder Spaltungen gewahr werden könne. Darauf füllet man die Wunde mit genugsamer Carpei, so in warmer tintura chynae benetzet, aus; beleget die Wunde mit einem Pflaster und einem Kräuterbeutel, so vorher in heissen Wein getunket, und verwahret alles mit einer dazu dienlichen Bandage. Dabey läßt man den Patienten ein bis zweymal zur Ader, applicirt ihm einige Clistire und fähret mit denen warmen Fomentationen beständig fort, bis die Zufälle nachgelassen haben, und die Wunde geheilet ist.

Wenn aber die Zufälle nicht nachliessen, was hat man alsdenn zu thun?

Wenn bey einer gefährlichen Kopfwunde vorerwehnte Zufälle beständig fortdauren, und auf wiederhohltes Aderlassen, beygebrachte Clistire und Fomentiren nicht nachlassen, muß man beyzeiten zur Trepanation schreiten.

Was hat man hauptsächlich bey und vor der Trepanation zu beobachten?

Erstlich, daß man nicht ohne Noth; übrigens auch nicht zu spät die Trepanation vornehme. Zweytens, daß man nicht auf Suturen, und nicht da, wo dicke Muskeln sind, trepanire. Drittens, daß man, im Fall etwa die Wunde zu klein wäre, den Tag vorher, (wenn es die Umstände erlauben,) dieselbe hinlänglich dilatire, und den Knochen so viel entblöße, als zur Trepanation nöthig ist.

Wenn einer durch einen starken Schlag, Fall oder Stoß, eine große Contusion am Kopfe erlitten, und sich dabey allerhand schlimme Zufälle einfänden, wie hat man sich dabey zu verhalten?

Man scheret erstlich, so weit die Contusion sich erstrecket, die Haare weg, und leget über den ganzen Umfang der Contusion einen großen Kräuterbeutel, welcher mit speciebus resolventibus angefüllet, und in heißen Wein getunket seyn soll, über; man macht auch wohl derer Beutel zwey, damit man öfters umwechseln könne. Sollte aber auf diesen Gebrauch die Contusion sich nicht resolviren, und die Zufälle nicht nachlassen wollen; so müste man die Contusion mit einer Lancette durchschneiden, um das extravasirte Geblüt zu removiren, und das cranium entblößen; damit

damit man genaue nachforschen könne, ob auch dieses lädirt sey. Sobald man denn hiemit fertig ist, füllet man die Wunde mit trockener Carpei oder dergleichen, so mit balsamischer Essenz befeuchtet ist, bis auf den Grund aus, beleget die Ränder mit einem Digestiv oder unguento de styrace, überdeckt die Wunde mit einem simplen Pflaster, und fähret mit denen Fomentationen beständig fort. Würden sich die Zufälle alsdenn noch nicht legen, muß man ohne längere Zeit zu verlieren zur Trepanation schreiten.

Wie heilet man eine Wunde im Gesichte?

Man suchet die Lippen der Wunde so viel wie möglich durch gute Heft-Pflaster, oder durch Nadeln zu vereinigen; doch soll man niemals ohne Noth mit Nadeln, sondern immer lieber mit Pflastern heften. Hat man also eine Wunde mit schmalen Heftpflastern zusammen gezogen, und auf die Wunde eine mit Wundessenz befeuchtete plumasseaux geleget, bedecket man alles noch mit einem Pflaster, Compressen und Binde. Bey dem folgenden Verbinden läßt man die Heftpflaster ruhig liegen, erneuert nur die plumasseaux, bedecket die Wunde mit einem neuen Pflaster, und Compressen. Auf diese Art wird continuirt, bis die Wunde geheilet ist.

Auf wie vielerley Art kann die Brust und der Unterleib verwundet werden?

Auf viererley Art; die erste ist, wenn nur blos integumenta communia; die zweyte, wo diese mit sammt denen Muskeln, bis auf die innern Membranen, welche die innern Flächen derer Cavitäten auskleiden, verwundet. Drittens, wo eine Wunde bis in die Cavitäten gegangen, und viertens, wenn zugleich innere viscera mit verletzet sind.

Wie heilet man eine Wunde, wo nur blos die integumenta communia gelitten haben?

Eben so wie eine gemeine Wunde, entweder mit Digestiven, Balsamis, oder Wund-Essenzen.

Wenn aber die Muskeln, mit getroffen, und die Wunde groß und tief ist, wie soll man da verfahren?

Man soll entweder die Wunde mit starken Heftpflastern und guten Bandagen zu vereinigen suchen, oder wenn das nicht hinlänglich ist, die Wunde mit Nadeln zusammen bringen; ferner vermittelst balsamischer Wund-Essenzen, Pflastern und Bandagen die Heilung befördern.

Was ist bey Brust- und andern Wunden, so zwischen denen integumentis und musculis schief hineingegangen, zu beobachten.

Vornemlich wohl zu sondiren, von Blute zu reinigen, mit warmen injectionibus öfters auszusprützen, und lange genug offen zu halten, damit die Wunde aus dem Grunde heile, auch verhütet werde, daß die äußere Oeffnung sich nicht zu frühzeitig schließe, und die im Grunde eingesperrete Materie nicht in die Tiefe würke, woraus ohnfehlbar eine Fistel entstehen würde. Wenn aber dieses nicht auf diese Art zu erhalten stünde, müßte man die Wunde durch eine Incision erweitern, dergestalt, daß man den Grund erreiche, reinige, und die ganze Wunde mit gehörigen Mitteln heilen könne.

Wie soll man bey Wunden verfahren, die in die Hohlichkeit der Brust, oder des Unterleibes gehen?

Erstlich soll man den Patienten in eben die Situation bringen, in welcher derselbe die Wunde empfangen hat. Zweytens muß man genau doch vorsichtig sondiren und erforschen, ob auch etwa eines oder das andere von innern visceribus mit gelitten habe. Drittens hat man dahin zu sehen, daß man das Blut so gut wie möglich herausschaffe. Viertens die Wunde vor Kälte, zu vieler Luft und Zufällen bewahre, und endlich reinige und heile.

Wie muß man einer Contusion begegnen?

Man soll suchen die extravasirten und stockenden Feuchtigkeiten zu resolviren, und mit allem Fleiß verhüten, daß sie nicht in Suppuration, oder wohl gar in gangrenam übergehen. Die Contusion zu resolviren, bedienet man sich entweder des spiritus camphorati; aqua hungarica; spiritus saponis, mit etwas salis amoniaci, und salis alcali vermischet; oder balsamum vitae externum, in spiritu vini solvirt. Am besten aber sind resolvirende Kräuterbeutele in heißen Wein getauchet, und öfters warm übergelegt.

Wenn aber eine Contusion sich nicht vertheilen liesse, was hätte man alsdenn zu machen?

Man müßte alsdenn die Contusion, wenn sie stark und groß, beyzeiten mit einer Lancette öfnen, oder auch nur, wenn sie kleiner wäre, scarificiren, um dem stockenden Geblüte einen Ausgang zu verschaffen. Die Wunde kann man alsdenn mit suppurirenden unguentis; als Digestiven u. d. gl. täglich verbinden und mit Kräuterbeuteln, so vorher in heißen Wein erwärmet worden, überlegen, und so lange continuiren bis alles contundirte resolvirt, separirt, und die Wunde geheilet ist.

SECTIO II.

Von denen Fracturen oder Beinbrüchen.

Was ist eine Fractur?

Eine Fractur ist, wenn entweder ein Arm, Bein, oder anderer knöchener Theil des Körpers, durch eine äußerliche Gewalt als Fallen, Stoßen, Schlagen, Schießen, u. d. gl. oder durch eine innerliche Ursache zerbrochen ist.

Wie vielerley Arten von Brüchen giebt es?

Zweyerley: als erstlich simple, und zweytens complicirte.

Was ist eine simple oder einfache Fractur (fractura simplex)?

Eine simple Fractur ist ein solcher Bruch eines Knochens, wobey so wenig eine Wunde, als gefährliche Contusion, Luxation, Distorsion, oder anderer Zufall zugleich mit verbunden ist.

Was ist aber ein complicirter Bruch (fractura complicata)?

Man nennet einen solchen Bruch complicirt, wenn zugleich noch andere Zufälle, als Wun-

den, Luxationen, Verblutungen, große Contusionen, u. s. w. damit vergesellschaftet sind; oder auch wenn ein Knoche mehr als einmal gebrochen ist.

Sind denn nur diese beyde Arten von Beinbrüchen in der Chirurgie bekannt?

Es ereignen sich Fälle, wo die Beine zerschmettert sind, bey welchen aber die Amputation das beste Hülfsmittel ist.

Was hat man für Kennzeichen, daß ein Knoche oder Bein wirklich gebrochen sey?

Die Kennzeichen, ob ein Bein gebrochen, sind erstlich, wenn ich sehe, daß der verletzte Theil kürzer, als der gesunde, wo der Theil zwar nicht immer doch die mehreste Zeit geschwollen, entzündet, und an einer oder mehren Stellen contundirt ist. Ferner, wenn an dem verletzten Gliede, wo die erlittene Gewalt gewirket hat, ein Fläche, oder Vertiefungen, und überhaupt Unförmlichkeit sich sehen läßt. Zweytens, wenn der verletzte Theil zu seiner natürlichen Verrichtung ganz unbrauchbar geworden, sich da beugen läßt, wo er sonst nicht biegsam war, und man hie und da widernatürliche Ungleichheiten fühlen kann. Drittens, wenn ein Knarren, oder Knirschen, indem man den verletzten Theil beuget, gehöret wird, welches

ches sich auch durch das Gefühl derer Hände empfinden läßt. Endlich viertens, wenn der Patient an dem verletzten Theile bey der geringsten Bewegung merkliche Schmerzen empfindet.

Wenn man von dem Daseyn einer Fractur überzeuget ist, was wird alsdenn erfodert?

Die Heilung.

Was gehöret zu der Heilung eines Beinbruchs?

Erstlich eine genaue Erkenntniß (notitia). Zweytens, die Wiedereinrichtung in die natürliche Lage (repositio.) Drittens, die Erhaltung in solchem Zustande durch ein gehöriges Lager, Bandagen und Ruhe. Viertens, die Abwendung derer Zufälle (defensio.)

Was heißt Wiedereinrichten?

Die zerbrochenen Stücke wieder vor und in einander zu bringen, damit das Bein seine natürliche Gestalt erhalte, und sich wieder zusammen füge.

Wodurch erhält man das?

Wenn man das verletzte Glied entweder durch Machinen, oder durch Gehülfen, so viel als nöthig in einer geraden Linie aus einander ziehen lässet, und unter währendem Extendiren den leidenden Theil mit denen Händen umfasset,

fasset, und denselben durch einiges Biegen, Wenden, Drehen, Drücken, und Streichen wieder in seine natürliche und vorige Lage bringet.

Was gehöret zu der Ausdehnung?

Zwey übereinstimmende Kräfte, die einander entgegen gestellet sind, von welchen die eine durch die Ziehung heraufwerts, (extensio) und die andere durch die entgegen gesetzte Ziehung contraextensio) die Ausdehnung bewirket.

Was für Stücke gehören zum Verbande eines Beinbruchs?

Schienen, (ferulae) einige weiche Polsters oder Compressen, Binden (fasciae) und Bänder (lingulae). Brüche an denen untern Exträmitäten erfodern auch eine Strohlade (fanon) bey denen obern hingegen bedienet man sich der Armtrage (echarpe).

Wie und auf was Art soll man einen simpeln Beinbruch verbinden und heilen?

Wenn z. E. jemand einen Beinbruch an dem Schienbeine (crure) erlitten, und man denselben durch genaue Untersuchung für gewiß halten kann; so sorget man zuerst, daß der Patient, (wenn er zuvor erinnert worden sein opus naturae zu verrichten) auf ein bequemes Lager geleget werde, wo man auf allen Seiten beykommen kann. Indessen mache ich die benöthig-

nöthigten Bandagen fertig, welche aus 3 bis 4 Schienen, so mit Leinewand gefüttert seyn, bestehen müssen; ferner aus verschiedenen Compressen, und 3 Binden, von welchen die erste $1\frac{1}{2}$ Elle lang, 6 Daumen breit, und an einem Ende gespalten, die 2te und 3te aber 8 bis 12 Ellen lang, und 3 gute Daumen breit seyn soll, bestehen. Alsdann lasse ich durch zwey Gehülfen, von welchen der eine oben, in der Gegend des Knies die Extension, und der andere unten am Fuße die Contraextension verrichten soll, die hinlängliche Ausdehnung machen. Unter währendem Extendiren umfasse ich das zerbrochene Bein mit beyden Händen, und suche durch gelindes hin und her Bewegen, Drücken, Schieben und Streichen, die aus einander getriebenen Knochen-Enden, so gut wie möglich, zusammen zu bringen, und dem ganzen Beine diejenige Richtung zu geben, die es natürlicher Weise haben muß. Wenn dieses geschehen, und die Einrichtung zu Stande gebracht ist, lege ich unter beständigen stillhaltenden Extendiren die erste Binde, welche sammt denen andern in warmen Oxicrat getauchet seyn sollen, egal um den Ort, wo der Bruch befindlich ist, an. Darauf nehme ich die zweyte Binde und umwickele mit selbiger das ganze Bein von oben nach unten; hier fülle ich nebst einigen schmalen Compressen zu beyden Seiten die Vertiefungen aus, damit das Bein allenthalben egal und gerade werde.

 End-

Endlich nehme ich die dritte Binde, fange damit von unten an, und befestige mit dieser die Schienen, deren Anlegung sich nach dem Bruche richten muß; doch so, daß sowohl unten, als auf jeder Seite, eins zu liegen komme. Mit dem letzten Ende umwickele ich noch einigemal die Schienen, und befestige dasselbe mit einer Stecknadel. Nach diesem lasse ich das Bein gemächlich auf die daruntergelegte Strohlade gerade niederlegen, so daß die große Zee mit der Kniescheibe in einer geraden Linie stehe, und das Bein nicht abhängig liege. Habe ich nun die Strohlade gehörig angelegt, und mit Bändern bebunden, lege ich unter dem Hacken einen dicken Polster, in Form eines kleinen Kranzes, und unter die Fußsohle eine von Holz gemachte, und mit Bändern versehene Sohle, befestige die Bänder an der Strohlade, stecke ein paar Tonnenreife über den kranken Fuß ins Bette, damit das Uebergedecke dem Beine nicht lästig sey; und ermahne endlich den Patienten zu einem ruhigen und stillen Lager.

Was hat man hauptsächlich bey Anlegung der Binden zu besorgen?

Daß man dieselben nicht zu lose, aber auch nicht zu feste anlege; sondern so einrichte, daß der Bruch zwar halten und bestehen kann, aber

daß

daß die Circulation der Säfte dabey ungehindert bleibe.

Wie lange kann man den ersten Verband liegen lassen?

Wenn Umstände und Zufälle nicht etwa das Gegentheil erfordern, so kann man selbigen 5, 6 auch wohl 8 Tage in Ruhe lassen. Wäre aber die Bandage zu lose oder zu feste, oder eine starke Inflammation zu besorgen, muß man die Bandage lösen, und bey dem neuen Verbande die nöthigen Verfügungen zu Abwendung derer drohenden Zufälle ins Werk zu richten sich bemühen.

Wie oft verneuert man sonst gemeiniglich den Verband?

Alle 6 oder 8 Tage, nachdem es die Umstände erfordern.

In wie langer Zeit geschiehet die völlige Heilung eines Beinbruchs?

Gemeiniglich in 4, 5, auch wohl in 6 Wochen.

Wenn aber bey einer Fractur auch eine Wunde zugleich wäre, wie verfähret man alsdenn?

Man muß die Wunde zuerst reinigen, und mit trockener Carpei, um das Bluten zu stillen,

hernach mit Digestiven oder Wundessenzen verbinden, bis sie geheilet ist. Die Bandage aber, wodurch die Fractur in Ruhe erhalten, und geheilet werden soll, muß so angeleget werden, daß die Wunde frey bleibe, um dieselbe alle Tage verbinden zu können, ohne daß man nöthig habe, den ganzen Verband los zu machen; man bedienet sich in diesem Falle am besten der 18köpfigen Binde.

Wenn bey einer Fractur, zugleich eine Luxation wäre, wie soll man damit verfahren?

Erst muß man versuchen, ob beydes durch eine geschickte Extension einzurichten sey; wo nicht, so müßte man die Luxation in Ruhe lassen, bis der Bruch die Heilung angenommen hat. Unterdessen aber die luxirten Theile so gut wie möglich durch warme Fomentationen für allen Zufällen in Sicherheit setzen.

Wie soll man einen Beinbruch tractiren, wobey sich große Geschwulst und heftige Inflammation zeiget?

Zuvor, ehe man die Einrichtung unternimmt, muß erst die Geschwulst, sammt der Entzündung zertheilet werden. Und dazu dienen äußerlich zertheilende Umschläge 2c. innerlich

sich zertheilende Tränke; ingleichen lässet man dem Patienten zur Ader und applicirt ihm einige Clystire. Nach diesem, wenn die Zufälle gehoben sind, richtet man den Bruch ein, und verwahret selbigen durch eine bequeme Bandage.

Wodurch geschiehet die Wiederzusammenwachsung derer zerbrochenen Knochen?

Durch den lymphatischen Saft, welcher aus der Substanz des Knochens quillet, und sich zwischen die zerbrochenen Stücke feste setzet. Wenn nun dieser kleberigte Saft, alle nach gerade sich verdicket, und endlich beinigt geworden ist, nennet man selben callus. Dieser callus ist dasjenige, was die gebrochenen und gegen einander gerichteten Knochen aufs neue verbindet und zusammen hält.

Woran erkennet man, ob ein Beinbruch durch einen guten callum völlig geheilet sey?

Wenn der Patient den Fuß ohne Hinderniß, sonder Hülfe, und ohne Schmerz aufheben, an sich ziehen, wieder ausstrecken, oder sich damit wogegen anstemmen kann.

Was ist der schlimmste und gefährlichste Bruch?

Wenn einer durch eine heftige Gewalt das collum ossis femoris gebrochen, welches selten

ten, ja öfters gar nicht mit seinem capitulo wieder vereiniget und dabey erhalten werden kann.

SECTIO III.

Von denen Verrenkungen oder Luxationen.

Was ist eine Luxation?

Eine Ausweichung oder Ausfall eines Knochens aus seiner natürlichen Lage, dadurch die gelenkmäßige Bewegung verhindert wird.

Wie vielerley Arten von Luxationen giebt es?

Sechserley: 1) Einfache oder simple. 2) Vermengte oder complicirte. 3) Vollkommene oder complete. 4) Unvollkommene oder incomplete. 5) Frische recentes, und 6) veraltete inveterati.

Was ist eine luxation simplex?

Dieses ist eine solche Verrenkung, da nur blos das capitulum eines Knochens aus seiner Höhle gewichen, und weiter kein schlimmer Zufall da, auch nicht zu besorgen ist.

Was ist eine luxatio complicata?

Wenn bey einer Verrenkung noch andere Zufälle: als eine Fractur, eine Wunde, große Geschwulst oder Zerreissung derer Ligamenten u. d. gl. zugegen sind.

Was

Was nennet man eine vollkommene Verrenkung (luxatio completa)?

Eine solche, wo das capitulum eines Knochens gänzlich aus seiner Höhle gewichen, und an einem fremden Orte stehen geblieben ist, wodurch die gelenkmäßige Bewegung gänzlich verhindert wird.

Was ist eine luxatio incompleta?

Wenn bey einer Verrenkung das capitulum eines Knochens nicht völlig aus seiner Cavität getreten, sondern nur, wie zuweilen geschiehet, auf dem Rande des acetabuli stehen geblieben ist, und das Glied noch in etwas beweget werden kann.

Wie erkennet man, daß ein Knoche wirklich luxiret?

Erstlich, aus der unförmlichen und unnatürlichen Gestalt und verhinderten Bewegung des Gliedes. Zweytens, wenn auf der einen Seite der Articulation eine Vertiefung ist, wo eigentlich keine seyn sollte, und sich auf der entgegengesetzten Seite eine widernatürliche Erhabenheit zeiget. Drittens, wenn ein Glied entweder kürzer oder länger, und der Patient beständig Schmerzen empfindet.

Was gehöret zu der Cur einer Luxation?

Erstlich, die Wiedereinrichtung in die natürliche Lage (repositio). Zweytens, die Erhal-

haltung in derselben durch gehörige Bandagen und Ruhe.

Wie wird die Wiedereinrichtung der Reposition verrichtet?

Wenn man das verrenkte Glied entweder durch Machinen oder durch Gehülfen so viel als nöthig ausdehnen lässet, und alsdenn das luxirte capitulum regelmäßig wieder in seine vorige Stelle bringet.

Woran erkennet man, daß die Einrichtung gehörig geschehen sey?

Erstlich, ans der Gleichheit des luxirt gewesenen Gliedes mit dem gesunden. Zweytens, aus der Linderung oder Nachlassung derer Schmerzen. Drittens, aus der freyen und ungezwungenen Bewegung des Gliedes. Viertens noch daraus, wenn man in währender Einrichtung einen gewissen stossenden Thon vermerket hat.

Was hat man nach geschehener Einrichtung zu besorgen?

Erstlich, das luxirt gewesene Glied durch bequeme Bandagen und Ruhe in seiner natürlichen Lage zu erhalten. Zweytens, denen relaxirten Theilen durch stärkende Mittel ihren tonum wieder zu geben.

Wenn aber ein Glied schon einige Tage luxirt gewesen, und die Theile um die Junktur sehr inflammirt

mirt und angeschwollen; mithin die Wiedereinrichtung verhindert würde, was hat man da zu thun?

Man müste alsdenn die Inflammation samt der Geschwulst durch zertheilende Kräuterbeutels, so in heissen Wein oder Oxicrat getauchet, erst zu zertheilen suchen, und wenn denn dieses geschehen, die Einrichtung vornehmen.

Wenn jemand durch eine äusserliche Gewalt eine Luxation des Oberarms erlitten hätte, wie soll man denselben wieder einrichten und curiren?

Nach genauer Untersuchung, ob eine Luxation würklich da sey, und nach welcher Seite die Ausweichung des capituli geschehen ist; lasse ich den Arm entweder durch Machinen, oder durch zwey Gehülfen in einer geraden distance extendiren, dergestalt, daß der eine sich hinter den Patienten, welcher auf einem niedrigen Stuhle sitzen muß, stelle, und demselben mit beyden Händen den ganzen Schultertheil umfasse und feste zurück halte. Der andere hingegen den Arm in gerader Linie anziehe, und gradatim extendire; unter währendem Extendiren umfasse ich den Arm mit einer zusammengelegten Serviette, welche ich mir mit denen Enden in meinen Nacken zugebunden habe, und hebe den Arm damit in die Höhe. Meine Daumen aber setze ich auf das in der Achsel-

höhle ausgewichene capitulum, und schiebe dasselbe, wenn es genug hervor gezogen ist, in seine natürliche Cavität. Bey dieser Verrichtung gebe ich Acht, ob man einen stossenden Thon vermerket, welcher, wo nicht immer, doch die mehreste Zeit gehöret werden kann. Versichert mich nun mein Gefühl und der Anschein, daß die Einrichtung wohl geschehen; der Patient das Glied ohne Schmerzen wieder bewegen kann, so lege ich in die Achselhöhle eine dicke, mit heissem Oxicrat angefeuchtete Compresse, in Form eines Balles, wie auch vorne und hinten eine mit spirituosis angefeuchtete Compresse. Darauf nehme ich eine 12 Ellen lange Binde, so auf 2 Köpfen gewickelt, und befestige mit selbiger alle Compressen, und verwahre das Glied, und zwar das Gelenke durch einige Umwindungen, welche mit der gesunden Seite communiciren müssen, so, daß vorne und hinten einige Kreutz-Touren zu liegen kommen. Zuletzt lege ich den Arm in eine echarpe, welche hinten in den Nacken des Patienten befestiget wird. In dieser Bandage lasse ich den Arm einige Tage ruhig erhalten, bis daß die relaxirt gewesenen Theile wieder gestärket und die natürliche Spannkraft wieder erhalten haben.

Wenn aber die durch die Verrenkung relaxirten Theile so sehr erschlappet, daß das capitulum nicht in seiner Cavität gehörig erhalten werden könnte, und

und also bey einer geringen Bewegung wieder heraus wiche, was hat man alsdenn zu thun?

Wenn die Einrichtung einmal geschehen ist, so müste man die Bandage einige Wochen tragen lassen, und die erschlapten Theile durch tägliche Einreibung stärkender Arzeneien wieder zu stärken suchen; wobey zugleich alle starke Bewegungen vermieden werden müssen.

Wie soll man eine Verstauchung oder Vertretung (distorsio) begegnen?

Wenn starke Geschwulst, Entzündung und Schmerz samt untergeloffenem Geblüte sich bey dergleichen Fällen einfindet, fomentiret man den schadhaften Theil mit heissem Wein, in welchem man zertheilende Kräuterbeutels tauchet, und öfters warm überleget. Man nimmt auch wol statt deren Oxicrat mit etwas Salz vermischet. Wenn sich die Geschwulst samt der Entzündung verlohren, wäschet man den Theil in der Folge mit zertheilenden spirituosis, und leget zuletzt das emplastrum oxicroceum über.

SECTIO IV.

Von denen Geschwülsten Tumoribus.

Was ist eine Geschwulst (Tumor)?

Eine widernatürliche Erhöhung auf der Oberfläche am menschlichen Körper, welche entweder

weder ein ganzes Glied oder nur einen Theil desselben einnimmt.

Sind die Geschwülste in ihrer Art einer von der andern unterschieden?

Ja. Einige sind hitzig, breiten sich oft weit aus, und werden inflammationes oder im andern Verstande erysipelas genennet. Anders hingegen sind kalt, und ohne Entzündung, als die herniae oedemata, und tumores tunicati; einige sind gut, andere bösartig. Es giebt auch andere, welche Wind- Wasser- und Bälgleins-Geschwülste tumores ventosi, aquosi und cystici genennet werden. Endlich giebt es noch harte, weiche, schmerzhafte und unschmerzhafte Geschwülste.

Was ist eine Inflammation?

Eine Inflammation ist eine vom stockenden Geblüte aufgetriebene widernatürliche Erhöhung, so hart, roth, brennend und glänzend ist, und dabey Schmerzen, Klopfen und Stechen verursachet.

Was nimmt eine Inflammation gemeiniglich für einen Ausgang?

Entweder sie wird resolvirt, oder sie gehet in den heissen und kalten Brand über. Bisweilen verwandelt sie sich auch in eine harte und unempfindliche Geschwulst, welche man alsdenn einen scirrhum nennet.

Wie

Wie soll man eine Inflammation tractiren?

Erstlich muß man suchen die Ursachen zu heben, wodurch dieselbe entstanden ist. Zweitens, innerliche und äusserliche zertheilende und besänftigende Mittel anwenden, um die verstopften Blutgefässe wieder zu öffnen, das Geblüte abzukühlen und flüßig zu machen, und eine freye Circulation zu befördern.

Was hat man für äusserliche Mittel gegen die Inflammation?

Erstlich das Oxicrat allein, oder mit sale communi, oder sale ammoniaco vermischt, auch kann man etwas nitrum dazu setzen. Bey hitzigen Temperamenten nimmt man das bekannte acetum lythargyrii, so man bisweilen mit aqua calcis oder spiritu camphorato zu vermischen pfleget. Ferner träget auch eine Aderlaß zur Resolution vieles mit bey. Bey kalten und phlegmatischen Temperamenten aber adhibiret man starke spirituosa, als spiritum camphoratum, spiritum salis ammoniaci, welche man mit aqua calcis oder mit der essentia fuliginis vermischet. Oder man nimmt Kräuterbeutels und tunket sie in heissen Wein oder ungarisch Wasser, und beleget öfters den inflammirten Theil damit, bis sich die Entzündung verlieret und die Geschwulst nachlässet.

Wenn aber eine Inflammation sich nicht zertheilen lassen wollte, sondern vielmehr auf einen Ort sich

zusammen zöge, wie soll man damit procediren?

Man soll suchen die stockende Feuchtigkeiten durch erweichende oder emolliirende medicamenta in einen Absceß zu verwandeln, und denselben, so bald nur möglich, zu seiner Reife zu bringen.

Was nennet man denn eigentlich einen Absceß?

Wenn durch gewisse Zufälle sich stockendes serum oder Geblüte auf einen Ort zusammen ziehet, sich in Materie oder Eiter verändert, und eine entzündete Geschwulst formirt; so wird dieser Zustand, so lange die Geschwulst noch nicht aufgebrochen, ein Absceß genennet.

Wie kann man die Verschwürung oder Zeitigung zuwege bringen?

Dieses geschiehet, indem man ein emolliirendes Pflaster, als das emplastrum diachylon cum gummatibus oder unguentum Basilici cum melle vermischet, überleget. Am besten sind, warme cataplasmata, welche aus erweichenden Kräutern, Mehl, Honig, Semmelkrumen, Saffran, Butter oder Schmalz bestehen, und mit Milch zu einem Brey gekocht sind. Diese leget man zum öftern warm auf den leidenden Ort, so lange bis sich die stockende Feuchtigkeit auf eine Stelle versammlet, und in flüßige Materie verwandelt hat, welcher man alsdenn

denn durch eine Incision einen Ausgang verschaffet.

Sollte aber aus einer Inflammation der heisse und kalte Brand entstehen, wie ist da zu helfen?

Man muß den brandigten Theil scarrificiren, und das ganze Glied mit starken spirituösen und warmen Umschlägen fomentiren.

Was ist der heisse Brand (gangrena)?

Dieses ist der höchste Grad einer heftigen Inflammation und der Anfang einer Corruption oder Absterbung derer inflammirten Theile.

Woran erkennet man die gangrena?

Wenn eine starke Inflammation sich nicht zertheilen lässet, sondern an Heftigkeit zunimmt, endlich hin und wieder Blasen aufwirft, und auf einmal braun, blaß, bleyfärbig und weich wird, und der Patient allda Ruhe und Linderung spüret, wo er natürlicher Weise Schmerzen empfinden sollte.

Was ist der kalte Brand (sphacelus) und wie erkennet man solchen?

Der sphacelus ist der zweite Grad des Brandes, und die gänzliche Absterbung eines inflammirt gewesenen Theils. Man erkennet denselben gar leicht, wenn nach einer heftigen Inflammation und darauf erfolgten gangrena der Theil alle Empfindung verliehret, kalt, blaß und

und schwärzlich wird, und einen ichorösen und üblen Geruch von sich giebet.

Wie begegnet man dem kalten Brande?

Man muß die noch gesunden Theile so viel wie möglich erhalten und defendiren, und die brandigten von solchen zu separiren suchen. Dieses zu erhalten, machet man in dem erstorbenen Theile lauter tiefe Einschnitte bis in das gesunde, giesset in die Wunden spiritus salis ammoniaci cum camphora; oder man streuet auch wohl in die gemachten Einschnitte das sal ammoniacum mit Campher versetzt, und beleget alles mit plumasseaux, welche mit unguento de styrace bestrichen sind, diese befestiget man mit ganz schmalen Pflastern, damit dieselben nicht abfallen können. Darauf nimmt man ein warmes cataplasma, und hüllet den ganzen vom Brande angegriffenen Theil damit ein. Statt dessen dienen auch warme spirituöse und balsamische Fomentationen, welche man öfters so warm, wie es der Patient leiden kann, mit dicken leinenen und wollenen Tüchern überleget. Zu dieser Absicht nimmt man entweder die essentiam fuliginis und essentiam chynae, oder auch wol das bekannte acetum lythargyrii mit etwas balsami vitae externi vermischet. Man bedienet sich auch wohl des aquae calcis mit Ungarischem Wasser, rothen Wein und spiritu salis ammoniaci versetzt. Von

diesen

diesen als auch andern mehr erwählet man sich eines nach Gutdünken, und lässet den leidenden Theil damit beständig fomentiren, bis das Verdorbene separiret, die Inflammation besänftiget, und die fernern Zufälle abgewehrt sind. Das Verdorbene suchet man in der Folge von denen gesunden Theilen zu separiren, und die Wunde, wie eine andere Wunde, wieder zu heilen.

Was ist ein scirrhus?

Eine harte unschmerzhafte Geschwulst, welche zwar an allen Theilen des Leibes, besonders aber in denen Drüsen, zu entstehen pfleget.

Wie entstehet ein scirrhus?

Wenn sich gewisse Feuchtigkeiten entweder durch äusserliche Gewalt extravasiren oder in drüsigten Theilen einsperren, in denselben dicke, zähe und in eine ganz andere Gestalt verwandelt werden, so schwellen dergleichen Theile immer mehr und mehr von denen stockenden und verwandelten Säften an, und machen endlich eine harte und unschmerzhafte Geschwulst.

Was hat man bey dergleichen scirrhösen Geschwülsten zu beobachen?

Erstlich, daß man sich genau erkundige, ob eine solche Geschwulst alt oder neu sey. Zweitens: ob sie unempfindlich oder schmerzhaft. Drittens: ob der Patient alt, schwach und ungesund, oder ob derselbe noch jung, robust und sonst gesund ist.

Wie curiret man einen scirrhum?

Wenn derselbe von guter Art, nicht zu groß, noch zu alt, auch nicht schmerzhaft ist, so suchet man denselben zu zertheilen. Man leget wol ein Pflaster über, als das emplastrum diachylon cum gummatibus, mit welchem man ein wenig ethiops mineralis vermischet, oder das emplastrum de croco, man bedienet sich auch wol des emplastri de spermate ceti. Am besten ist, wenn man aus fuligine oleo tartari per deliquium, oleo camphorae und sapone veneta ein Unguent machet, und damit die scirrhöse Geschwulst beleget, bis sich dieselbe erweichet und zertheilet; da man denn anstatt des unguenti zuletzt das emplastrum de ranis cum mercurio gebraucht und damit beschliesset. Desgleichen kann man auch das unguentum mercuriale nehmen, und reiben täglich einige mal die Geschwulst damit; die übrige Zeit leget man das emplastrum mercuriale über, continuiret damit, bis sich die Geschwulst verlohren hat.

Wenn sich aber eine scirrhöse Geschwulst nicht zertheilen lassen wollte, was soll man alsdenn vornehmen?

Wenn es die Umstände nicht verhindern, so soll man dieselbe beyzeiten ganz ausschneiden, und die Wunde wieder heilen.

Wenn aber ein scirrhus so wenig zertheilt als ausgeschnitten werden könnte, wie soll man ihn denn tractiren?

So soll man ihn suchen durch besänftigende und lindernde Mittel zu präserviren, in Ruhe erhalten, und verhüten, daß kein Krebs daraus werde.

Was ist der Krebs (cancer)?

Dieses ist eine im höchsten Grade schmerzhafte und entzündete Geschwulst, welche mit der Zeit aufbricht, und zu einem um sich fressenden und die mehreste Zeit zu einem unheilbaren Geschwüre wird.

Wie vielerley ist denn der Krebs?

Zweyerley: Erstlich, wenn er noch in seinem Gehäuse verschlossen lieget, nennet man denselben cancer occultus. Zweitens, wenn er aber aufgebrochen, und zu einem bösartigen Geschwüre geworden, so wird er cancer exculceratus genennet.

Woran erkennet man einen cancrum occultum?

Wenn ein scirrhus anfänget schmerzhaft, brennend und unruhig zu werden, eine unnatürliche Farbe annimmt, als roth, blaß, braun, bleyfärbig und schwärzlich, zugleich verhärtet, ungleich und höckerigt wird. Wenn ferner die Blutgefässe aufgeschwollen, strozend und schwarzbraun

braun erscheinen, auch hin und wieder Knoten formiren.

Wie erkennet man einen exulcerirten Krebs?

Wenn eine harte und schmerzhafte Geschwulst endlich aufbricht, beständig um sich frißt, einen sehr übeln Geruch von sich giebet, und zu einem schmutzigen Geschwüre wird, aus welchem ein fressender und stinkender ichor fliesset; dabey aufgeschwollene, harte und umgeschlagene Ränder, ingleichen hie und da schwammigte Excrescenzen hat, welche, wenn man sie touchirt, leicht bluten und große Schmerzen verursachen.

Was ist eine Rose, Anschuß oder erysipelas?

Dieses ist eine Entzündung der Haut und des darunter liegenden Fettes, so sich öfters in der Haut weit ausbreitet, und sehr roth, brennend, glänzend und schmerzhaft ist.

Was hat man für Mittel dagegen?

Man muß so viel wie möglich alle nasse und hitzige Mittel vermeiden, und lieber temperirende, trockene und zertheilende medicamenta anwenden: als warme Kräuterbeutels, welche man öfters warm überleget. Man zerstreuet auch wohl zertheilende Kräuter mit camphor vermischet, oder das pulvis pro erysipelate warm auf den leidenden Theil, und hüllet selbigen mit

mit warmen Tüchern ein. Hiemit fähret man fort, bis sich die Entzündung geleget, und der Theil seine natürliche Gestalt wieder angenommen hat.

Was nennet man Verbrennen ambustio?

Wenn entweder durch das Feuer selbst, oder durch glüende, siedende, und heiße Körper dem Leibe Schaden und Verletzungen zugefüget werden.

In wie viel Grade pfleget man die Verletzungen, die durch das Verbrennen verursachet werden, einzutheilen.

In vier Grade. Der erste Grad ist, wenn nach einer geringen Verbrennung der verbrandte Theil roth, hitzig, und schmerzhaft wird. Der zweyte Grad ist, wenn bald nach dem Verbrennen die cuticula sich absondert, und Blasen zum Vorschein kommen; wobey sich Entzündung und Schmerz einfindet. Der dritte Grad, wo die ganze Haut verbrandt, so, daß dieselbe gleichsam einer Schwarte gleich siehet. Der vierte Grad der Verbrennung ist, wo alle Theile bis auf die Knochen verbrandt, und gänzlich verdorben sind.

Was hat man für Mittel gegen das Verbrennen?

Im ersten Grade der Verbrennung kann man nur die solutio balsami vitae externi, oder

oder spiritum camphoratum mit etwas aceto lythargyrii vermischt, warm mit Tüchern über den verbrandten Theil legen, bis sich der Schmerz und die Entzündung verlohren hat. Im zweyten Grade, wenn Blasen da sind, öffnet man dieselben, und leget eine kühlende zugleich suppurirende Salbe über: hiezu dienet am besten, wenn man oleum lini mit vitello ovorum, und unguento de styrace vermischet und daraus eine Salbe machet. Mit dieser Salbe beleget man die schadhaften Stellen; die übrigen entzündeten Theile bedecket man mit Compressen, welche in warm gemachten aqua calcis cum extracto saturnino und spiritu camphorae vermischet, befeuchtet sind. Im dritten Grade, wo schon tiefe Krusten gebrandt, und die Haut wie eine Schwarte zusammen geschrumpfet ist, nimmt man blos warmes Wasser und Milch, tauchet in selbiges einige Tücher und fomentirt die gebrandten Stellen und Krusten so lange damit, bis sich dieselben lösen und abfallen. Alsdenn verbindet man die verbrandte Stellen mit dem unguento suppurativo; die Ränder derselben aber mit unguento de styrace und bedecket alles mit dem emplastro albo cocto. Der vierte Grad der Verbrennung ist dem kalten Brande nicht ungleich, desfalls wird derselbe auf eben die Art tractiret; indem man suchet die durch das Verbrennen verletzte Theile zu separiren, die noch gesunden zu defendiren und die verlohrnen Theile

so

so viel wie möglich durch heilende und fleischmachende Mittel zu ersetzen.

Was ist eine Blutschwäre furunculus?

Eine harte empfindliche und sehr entzündete Geschwulst, die ihren Sitz unter der Haut in dem Fette hat, und die sehr roth, brennend und äußerst schmerzhaft ist.

Woher entstehen die Furunculn?

Von einer stockenden Feuchtigkeit, die sich auf einer Stelle feste setzet, und von der Hitze und Entzündung, so sie verursachet, zähe, dicke und verhärtet wird.

Wie kann man solche curiren?

Wenn man gleich im Anfange zertheilende Pflaster, als emplastrum saponatum, oder das emplastrum defensivum viride mit etwas Camphor vermischet überleget. Sollten sie sich aber nicht zertheilen lassen, so ist am besten, daß man zeitig warme cataplasmata überleget, und sie zur Verschwürung bringet. Würde auch dieses zu lange dauren, so thut man wohl, wenn man sie durchschneidet und mit reinigenden und suppurirenden unguentis verbindet. Man bedecket sie darauf mit einem Pflaster, welches mit dem unguento de styrace bestrichen, und wenn sie groß, hart, und sehr entzündet sind, kann man über dem Verband noch einen Kräuterbeutel, so in warmer Milch gele-

gelegen und ausgedrückt ist, legen; und auf diese Art continuiren bis alles erweicht und geheilet ist.

Was ist ein tumor cysticus?

Eine kalte, nicht ganz harte und unschmerzhafte Geschwulst, in welcher eine bald zähe, dicke, bald flüßige Materie, die in ihrer Art verschieden, und in ihrer eigenen Haut, als in einem Sacke eingeschlossen und enthalten ist.

Haben die tumores cystici verschiedene Nahmen?

Ja. Nach Beschaffenheit der Materie so sie enthalten, und nach dem Orte, wo dieselben zu entstehen pflegen, hat man ihnen verschiedene Nahmen gegeben. Also nennet man eine solche Geschwulst am Kopfe testudo, talpa, und lupa; auf der Hand ganglium. Ferner ein tumor, der eine dicke breyartige Materie einschliesset, wird atheroma genanndt; ist die Materie aber einem Honig ähnlich, heist er melliceris: siehet die Materie wie Talg oder Speck aus, wird der tumor steatoma genennet.

Wie soll man einen tumorem cysticum wegschaffen und curiren?

Wenn derselbe noch klein ist, so soll man ihn zu zertheilen suchen; wo aber keine Zertheilung statt findet, ist am besten, man schneidet sie ganz

rein, doch vorsichtig aus und heilet die Wunde wieder zu. Sollte aber dem Ausschneiden etwas im Wege seyn, als Arterien, tendines, u. d. gl. wendet man erweichende Mittel an, und suchet sie zur Verschwürung zu bringen; da man sie denn wie einen andern Absceß öffnet, reiniget und heilet, nur mit dem Unterschiede, daß der Sack, in welcher die Materie enthalten, mit ätzenden Mitteln von Grund aus weggeschaffet wird, damit nicht von neuem ein ähnlicher tumor cysticus sich generiren möge.

Was ist der Wurm am Finger panaritium genannt?

Dieses ist eine sehr schmerzhafte, hitzige und brennende Geschwulst, an denen Enden der Finger, welcher von einer stockenden Feuchtigkeit verursachet wird.

Wie vielerley Arten dieses Zufalls giebt es?

Viererley: die erste und geringste Art ist, wenn die Stockung blos in der Haut sich aufhält. Die Zweyte: wo die Ursache des Uebels in der vagina tendinis stecket; die dritte: da das periostium leidet, und die vierte, wenn der Knoche selbst mit angegriffen ist.

Wie und auf was Art wird ein panaritium curiret?

Anfänglich suchet man ein solches Uebel zu zertheilen, entweder durch zertheilende Pflaster

oder Umschläge. Wenn aber die Zertheilung nicht statt findet, muß man beyzeiten die stockende Feuchtigkeiten durch erweichende und zusammenziehende cataplasmata zur Suppuration bringen, und sollte dieses schwer halten, so ist es am besten, man öffnet den Absceß lieber zu früh als zu spät. Die Incision muß so tief gemacht werden, daß man den Ort, wo sich die stockende Feuchtigkeit aufhält, erreicht zu haben, versichert seyn kann. Wenn das Blut gestillet ist, verbindet man ein solches Geschwür mit Digestiven, und wo tendinöse Theile leiden, mit balsamischen Wund-Essenzen mit oleo terebinthinae versetzt. Ist der Knoche mit angegriffen, leget man auf selbigen eine plumasseau, welche mit der essentia chynae benetzet ist, und füllet übrigens das Geschwür mit kleinen Touronden aus; bedecket die ganze Gegend des Geschwüres vermittelst einem mit unguento de styrace überstrichenen Pflaster, und läßt um den schadhaften Finger noch einige Tage ein cataplasma legen, bis die Entzündung und Spannung sich gemindert und verlohren hat.

Was ist ein Anevrisma?

Dieses ist eine bald kleine, bald große Geschwulst, welche von der Verletzung einer Arterie entstehet; folglich ein wahres Plusader-Blut enthält.

Wie vierley Art Anevrismata giebet es?

Zweyerley: Es giebet anevrismata vera und spuria.

Was nennet man ein anevrisma verum?

Wenn sich die Häute derer Arterien durch einen gewissen Zufall überhaupt erweitern, oder nur an einem Orte den Trieb des Blutes nachgeben, und sich dergestalt ausdehnen, daß sie gleichsam einen Beutel formiren, welcher mit der Zeit ausgedehnter, immer größer und endlich zu einem anevrismate spurio werden kann.

Was ist ein anevrisma spurium?

Wenn eine äußerliche Gewalt oder anderer Zufall verursachet, daß eine Arterie wirklich geöffnet wird, das Blut sich zwischen Haut und Fleisch dränget, und dadurch eine solche Geschwulst formirt, die mit der Zeit groß und gefährlich wird.

Woran erkennet man ein Anevrisma, und wodurch unterscheidet man es von andern Geschwülsten?

Erstlich daran, daß diese Geschwulst allezeit in der Gegend einer Arterie entstehet. Zweytens, wenn man sie drücket, zwar verschwinden, bald aber wieder zum Vorschein kommen. Drittens: daß sie einen Pulsschlag fühlen lassen. Viertens: aus den Umständen, die vorher gegangen sind.

Wie kann man ein solches Uebel wieder curiren?

Wenn die Geschwulst noch klein und sich hinein drücken läßt, kann man sie durch eine gute Bandage und Ruhe wol wieder heilen. Man bewickelt z. E. das ganze Glied, an welchem der Schade sich befindet, von unten bis oben mit einer langen Binde; leget auf die eingedrückte Geschwulst einige Compressen, welche mit aceto lythargyrii befeuchtet sind, und befestiget diese mit eben der Binde. In dieser Bandage muß das Glied einige Zeit ruhig erhalten werden, bis das anevrisma wieder geheilt ist. Wo aber eine Pulsader-Geschwulst groß, entzündet, und vielmehr ein anevrisma spurium ist, läßt sich solches nicht wol anderst als durch die Operation wieder curiren.

SECTIO V.

Von denen Geschwüren ulceribus?

Was ist ein Geschwür?

Eine Zertrennung oder Auflösung der weichen Theile, wenn nemlich dieselbe von widernatürlicher Schärfe derer Säfte und von stockenden Feuchtigkeiten geöffnet und zerfressen werden.

Wie vielerley Geschwüre giebt es?

Eigentlich zweyerley; nemlich gute und bösartige, ulcera benigna et maligna.

Worauf beziehet sich eigentlich der Unterscheid derer Geschwüre?

Erstlich auf die besondere Beschaffenheit eines Geschwüres. Zweytens: auf die verschiedenen Ursachen, wodurch dieselbe entstehen. Drittens: auf die Zufälle, die ein Geschwür gemeiniglich begleiten.

Welche Geschwüre nennet man gutartig?

Die, welche von einem ordentlichen Absceß entstanden, dabey nicht unrein sind, keine hohle Canäle, harte Ränder und übeln Geruch verspüren lassen. Ferner die, welche von keinen scorbutischen und venerischen Unreinigkeiten ihren Ursprung haben.

Welche werden bösartig genennet?

Alle hohle, fistulöse, speckhafte, callöse, drüßigte, cancröse, schwammigte, stinkende und veraltete Geschwüre; auch die, wobey zugleich eine caries ist.

Was wird überhaupt zu der Cur eines Geschwüres erfordert?

Erstlich das Geschwür von allen widernatürlichen Dingen zu reinigen. Zweytens: dasselbe von Grund aus zuzuheilen. Drittens, eine gute Narbe hervor zu bringen.

Auf wie vielerley Art geschiehet die Reinigung?

Auf zweyerley Art: 1) geschiehet es, wenn man entweder durch gelindes Drücken derer

Hände, oder durch zusammen gerollte Carpei, oder weiches Leinewand das Geschwür reiniget, oder durch Einsprützung eines flüßigen Medicaments dasselbe vom Eiter und Materie säubert. 2) Wenn man durch reinigende und ätzende Mittel die Geschwüre von widernatürlichen Dingen reiniget. Hiezu pfleget man gemeiniglich ein suppurirendes unguentum mit mercurio praecipitato rubro vermischet, auch wol alumen ustum, oder die solutio mercurii zu nehmen.

Wie heilet man ein simples Geschwür?

Wen ein Geschwür genugsam geöffnet und flach ist, füllet man dasselbe mit ein oder mehreren plumasseaux, welche mit unguento suppurativo bestrichen sind, aus, und bedecket es mit einem ordinairen Pflaster. Ist aber die äußere Oeffnung enge, und der Grund weit, sticht man eine Turunde in das Geschwür, welche mit einem unguento suppurativo bestrichen ist, und wiederholet dieses täglich, bis ein neues Fleisch hervor wächset, da man denn die Turunden heraus läßt, und statt deren ein plattes plumasseau, welches mit Wundessenzen befeuchtet ist, überleget. Dieses bedecket man mit einem Pflaster, Compressen und Binden.

Wenn aber ein Geschwür eine enge Oeffnung, harte Ränder, und im Grunde tiefe und hohle Canäle hat, wie ist da die Cur anzustellen?

Man muß die harten Ränder durch ätzende Mittel wegschaffen, oder wenn es sich thun läßt, mit einer scharfen Scheere oder Messer wegschneiden, das Geschwür täglich mit reinigenden und heilenden injectionibus aussprützen und den Grund des Geschwüres mit Compressen und Binden zusammen drücken, damit sich keine Materie darinnen sammlen kann. Sollte aber die Zusammenheilung hiedurch nicht zu erhalten seyn; so muß man die hohlen Canäle, wenn es anders die Umstände leiden, bis auf den Grund vorsichtig durchschneiden. Man füllet darauf die gemachten Wunden mit Carpei aus um das Bluten zu stillen, und verbindet alles in der Folge wie eine gemeine Wunde.

Wie soll man ein cancröses Geschwür tractiren?

Erstlich soll man sich bemühen die widernatürliche Härte, und Scirrhosität desselben zu erweichen, oder durch ätzende Mittel wegschaffen. Zweytens, muß man die scharfen Säfte, welche sich in denen Geschwüren aufhalten, und in einen stinkenden und fressenden ichorem verwandelt werden, versüßen und verbessern. Drittens, die schwammigten und widernatürlichen Excrescenzen wegbringen, und endlich viertens, das Geschwür nach Möglichkeit zur Heilung disponiren und befördern.

Wie begegnet man alten Schäden und Geschwüren, besonders an denen Schenkeln?

Erstlich reiniget man dieselben, hernach verbindet man sie mit suppurirenden und heilenden unguentis, bis ein neues Fleisch hervorwächset, und endlich leget man ein emplastrum diapornpholigos über und befestiget alles mit Compressen und Binden.

Was ist eine caries?

Ein Knochen-Geschwür, da ein Knoche von seinem periostio entblößt und von der Schärfe der Säfte zerfressen ist.

Wie erkennet man eine cariem?

Erstlich durch das Gesicht; wenn ich den Knochen selbst entblösset, zerfressen, und in widernatürlicher Farbe sehe. Zweytens: durch das Gefühl, wenn ich in einem Geschwüre vermittels der Sonde etwas hartes und rauhes fühle. Drittens: wenn aus einem Geschwüre ein schmutziger und stinkender ichor fließet: die Pflaster einen schwarzen Schmutz haben und in dem Geschwüre sich ein schwammigtes Fleisch ansetzet, und doch keine Heilung dabey annehmen will.

Womit soll man eine cariem verbinden?

Entweder man streuet pulvis euphorbii mit pulvere radicis ari aa vermischet, einige Tage nach

nach einander, auf den entblößten Knochen. Oder man verbindet denselben mit der solutio mercurii; oder mit der essentia chinae, so mit oleo guajaci vermischet ist: oder man beleget den cariösen Theil des Knochens täglich mit trockener Carpei, bis sich die caries gereiniget, oder exfoliirt hat, da man denn das Geschwür mit balsamischen Wund-Essenzen ferner verbindet, und die völlige Heilung befördert.

SECTIO VI.

Von einigen Operationen: als von Aderlassen, und Fontanellen setzen.

Was hat man bey jeder Operation vornemlich zu beobachten und zu überlegen?

Viererley: Erstlich, ob die Operation nützlich, nothwendig und möglich sey. Zweytens: warum, wie, und auf was Weise man dieselbe machen will. Drittens: daß man vor der Operation alles das besorge, und in Bereitschaft bringe, was man vor, in, und nach der Operation nöthig habe. Und endlich viertens: daß man vorher die Zufälle erwäge, die unerwartet sich einfinden können.

Was für eine Operation kömmt einem Chirurgo zum öftern vor?

Eine Vene zu öfnen, welches man venae sectio oder Aderlassen nennet.

Was wird zu einer Aderlaß hauptsächlich erfordert?

Erstlich ein helles Gesicht. Zweytens: ein zartes Gefühl, und drittens: ein accurates und scharfes Instrument.

An welchen Theilen des Leibes pfleget man die Ader zu öffnen?

Am öftersten an denen Armen und Füßen, bisweilen über dem Daumen, auch wol an denen Waden, am Halse, vor der Stirne und unter der Zunge.

Welche Venen pfleget man gemeiniglich auf denen Armen zu öffnen?

Entweder an der auswendigen Seite die cephalicam, oder an der inwendigen Seite die basilicam, oder zwischen beyden die medianam.

Was hat man bey Oeffnungen dieser Venen zu observiren?

Erstlich: daß, wenn die vena cephalica geöffnet werden soll, man dieselbe mit dem Finger der einen Hand nach unten zu feste halte, damit sie sich in währender Operation nicht wälze oder verschiebe; dieses hat man auch öfters bey andern Venen zu beobachten nöthig. Zweytens: soll man in diese Vene keine zu kleine Oeffnung machen; sondern ein breites Eischen dazu erwählen. Drittens: bey Oeffnung der mediana hat man sich wegen des darunter oder neben liegenden tendinis wohl vorzusehen, daß man dieselben nicht mit verletze. Viertens: daß man die basilica niemals ohne Vorsicht und Be-

Behutsamkeit öffne, weil bey oder unter derselben Nerven und Arterien liegen. Dieserwegen soll man zuvor mit dem Finger den Ort, wo man die Oeffnung zu machen gedenkt, wohl exploriren, ob sich unter derselben auch ein Pulsschlag vermerken lässet. In solchem Falle soll man das Eischen ein wenig schräge oder von der Seite in die Ader bringen, und lieber zu flach als zu tief einschlagen.

Wenn man aber unvermuthet eine Arterie mit verletzet hätte, wie ist da zu helfen?

So muß man den Arm nicht beugen, sondern ruhig halten, und besonders viel Blut weglaufen lassen. Unterdessen machet man einen runden Ball von gekäuetem Papier, wickelt selbigen in eine Compresse, befeuchtet solche mit der solutione balsami vitae externi, oder Eßig, und leget diesen Ball grade auf die Oeffnung. Ueber diese noch einige mehre Compressen, und befestiget sie alle mit einer ziemlich langen Binde. Darauf ermahnet man den Patienten seinen Arm ruhig zu halten, und auf keine Art eine Bewegung damit vorzunehmen. Diese Bandage lässet man einige Zeit ruhig liegen; wenn sonst keine Zufälle es nothwendig machen selbigen abzunehmen, bis die Oeffnung wieder geheilt ist.

Woran kann man aber erkennen, ob bey einer Aderöffnung eine Arterie mit verletzet sey?

Wenn nach dem Schlage oder nach gemachter Incision gleich ein hellrothes Blut ungewöhnlich stark, durch wiederholtes bogenmäßiges Springen, aus der Oeffnung hervor dringt; so kann man sicher glauben, daß eine Arterie mit geöffnet sey. Wenn aber nach einiger Zeit an dem Orte, wo man eine Ader geöffnet hat, ein tumor entstehet, der seine natürliche Farbe behält, weich und strotzend ist, sich eindrücken läßt, aber gleich wieder zum Vorschein kömmt, so kann man den Schluß machen, daß die ersten Haute einer Arterie verletzet worden; die innern aber sich erweitern und ein anevrisma verum formirt haben.

Wordurch kann ein solches Uebel wieder gehoben werden?

Durch Compreßion, eine gute Bandage und gute Diät.

Was finden sich für Zufälle, wenn man bey dem Aderlassen einen tendinem verletzet, und woran erkennet man solches?

Erstlich: wenn man in währender Operation oder indem man zuschläget, eine kleine resistance vermerket, als ob man auf etwas hartes gekommen sey, und der Patient mit großem Geschrey auf einmal über heftige, beständig anhaltende Schmerzen klaget, worauf zweytens: oft Ent-

Entzündung, Geschwulst, Lämigkeit und noch üblere Zufälle erfolgen.

Wenn jemanden ein solcher Vorfall begegnete, was hat man denn zu thun?

So bald einigermaßen Blut genug weggelassen ist, leget man eine Compresse mit oleo terebinthinae oder balsamo peruviona befeuchtet auf die Wunde; über diese noch eine größere Compresse, so mit heissem Wein oder Ungarischem Wasser, in welchem balsamus vitae externus zerlassen, befeuchtet seyn soll, und befestiget alles mit einer Binde.

Wenn bey einer Aderöfnung das Blut sich zwischen die Haute dränget und eine Geschwulst formirt, so man eichymosis nennet, was macht man damit?

Wenn Blut genug herausgelauffen, leget man eine ziemlich große Compresse, so mit Eßig oder ungarischem Wasser zuvor angefeuchtet, über, und befestiget selbige mit einer Binde. In folgenden Tagen kann man dieses wiederholen, bis sich die Geschwulst zertheilet hat.

Was für Adern pflegt man auf der Hand zu öffnen?

Gemeiniglich über dem Daumen die cephalicam pollicis, bisweilen auch die salvatellam, welche nach dem kleinen Finger zuläuft.

Welche Adern öfnet man wohl am Fuße?

Die man am besten sehen, und fühlen kann, auf keinem Knochen oder tendine liegen, und am sichersten zu öfnen sind.

Braucht

Braucht man auch noch wohl die Lancette?

Ja: besonders bey der Venen Oeffnung vor der Stirne und unter der Zunge, auch am Fuße, wenn eine Ader gerade auf dem Knochen oder andern bedenklichen Stellen lieget.

Was hat man noch bey dem Zubinden der Adern in Obacht zu nehmen?

Daß man die gemachte Oeffnung wohl vom Blute reinige, gut vereinige, und zusammen ziehe; eine Compresse mit der solutione balsami vitae externi, oder andern balsamischen spiritus befeuchtet egal darüber lege, und sie mit einer Binde, die keinen Saum hat, auch nicht zu kurz und zu breit ist, dergestalt befestige, daß die Bandage nicht zu feste, noch zu lose anliege.

Vom Fontanellen setzen.

Was ist eine Fontanelle?

Ein kleines Geschwür, welches durch Hülfe der Chirurgie zu gewissen Absichten an ein oder andern Theilen des Leibes angebracht wird.

An welchen Theilen pfleget man eine Fontanelle zu setzen?

Gemeiniglich am Arme zwischen den musculum dettoidem und bicipitem; oder am Beine unter dem Knie, auch wohl bisweilen über das Knie, doch an der inwendigen Seite, wo man eine kleine Vertiefung gewahr wird.

Auf

Auf wie vielerley Art wird eine Fontanelle gemacht?

Auf dreyerley Art: als durch das Brennen; zweytens: durch cautische Mittel, und drittens: durch die Incision. Die beyden letztern Manieren sind die besten und gewöhnlichsten.

Wie machet man eine Fontanelle vermittelst der Incision?

Nachdem man sich den Ort, wo man die Fontanelle haben will, mit einem scharfen Dintenpunct, bezeichnet hat, ziehet man die Haut, so viel sich mit zwey Fingern fassen lässet, in die Höhe, auch kann man dieses durch einen Gehülfen thun lassen. Wenn nun die Haut zur Genüge hervorgezogen ist, nimmt man ein scharfes Messer und schneidet die Haut so tief durch, daß in solche Oeffnung eine Erbse geleget werden kann. Hat man denn eine Erbse hineingelegt, bedecket man die Wunde mit einem Pflaster und verwahret alles mit Compressen und Binden. Alle Tage leget man eine frische Erbse hinein, und verbindet eben so, wie ein simples Geschwür erfordert.

Wie bringet man eine Fontanelle durch cautische Mittel zuwege?

Wenn man den Ort mit Dinte gezeichnet hat, leget man ein Pflaster, in welchem man ein Loch geschnitten, wie eine Erbse groß; auf dieses Loch leget man ein plattes Stücklein lapis infernalis, bedecket dasselbe mit einer kleinen plu-

plumasseau und leget über diese noch ein zweytes Pflaster, sammt Compressen und Binde. Nach 12, oder 24 Stunden machet man es wieder los und verbindet den Ort mit suppurirenden unguentis, bis die Kruste (eschera) sich separirt hat, und man eine Erbse hinein legen kann. Da man denn alle Tage die alte Erbse mit einer frischen verwechselt, und mit frischen Compressen und bequemen Bandagen verbindet, so lange die Fontanelle Nutzen zu schaffen geglaubt wird.

Wenn aber sich mit der Zeit wildes Fleisch in das Geschwür ansetzete, wie bringet man das hinweg?

Man streuet nur ein wenig alumunis usti darauf oder touchiret es einigemal mit dem lapide infernali, bis es sich verlohren hat.

Wenn eine Fontanelle nicht mehr nothwendig wäre, wie heilet man dieselbe wieder zu?

Man lässet nur die Erbse ganz heraus, und leget eine plumasseau mit einem heilenden Unguent bestrichen über, und fähret einige Tage mit der Wiederholung fort; so wird das Geschwür sich zuheilen und schließen.

FINIS.

Vocabularium

Derer in diesem Tractat befindlichen lateinischen Wörter, oder terminorum technicorum. Die einzelne Endung hinter jedem Worte bedeutet den Genitivum; der einzelne Buchstab aber das Genus.

A

Abdomen, *nis n* der Unterleib.
Abscessus, *us m* eine verschwürte Geschwulst.
Acetabulum, *i n* bedeutet in der Medicin, die Höle oder Pfanne, worinn das capitulum des ossis femoris aufgenommen wird.
Acromion, *ii n* der spitze und lange Fortsatz des Schulterblats.
Adeps, *pis m et f* das Fett.
Ala, *ae f* ein Flügel.
Alveolus, *i m* eine Höhle, in welcher ein Zahn stecket.

Ambustio, *nis f* vide combustio.
Anatomia, *ae f* die Zergliederungskunst.
Antibrachium, *ii n* ein Vorderarm.
Anus, *i m* der Steiß.
Anterior, *oris* der vordere.
Anastomosis, *is f* die Vereinigung oder Bewegung derer Canäle.
Aponevrosis, *is f* die Ausbreitung einer Sehne.
Apex, *cis m* eine Spitze.
Appendix, *cis f* ein Anhang.
Apophysis, *is f* vide processus.
Artus, *us m* Gliedmaßen.
Arteria, *ae f* eine Pulsader.
Articulatio, *nis f* Einlenkung.
Areola, *ae f* das Höffgen, oder der runde Kreiß um die Brustwarze.
Arthrodia, *ae f* die flache Einlenkung derer Knochen.
Ascendens, *entis* aufwertssteigend.
Asper, *ra rum* rauh, uneben.
Astragalus, *i m* das Sprungbein.
Atrabilis, *is f* die schwarze Galle.
Atheroma, *tis n* eine Breygeschwulst.
Atlas, *antis m* der Träger. Die erste vertebra des Halses.
Attachement, franz. das Anhängen, Ankleben.
Auris, *is f* ein Ohr.
Axis, *is m* eine Spindel, um welche sich etwas drehen muß.

B. Ba-

B

Basis, *is f* der Grund, Untersatz.
Barba, *ae f* der Bart.
Bilis, *is f* die Galle.
Biceps, *cipitis* zweyköpfig.
Brachium, *ii n* der Arm.
Bregma, *tis n* die Seitenknochen des Kopfs.
Bronchia, *n* die Zweige der Luftader.
Bucca, *ae f* eine Backe.

C

Callus, *i m* eine Schwiele; Verhärtung eines Theils am Knochen.
Callosus, *a um* schwielig; verhärtet.
Calx, *cis m et f* die Ferse.
Cancer, *cri m* der Krebs.
Canthus, *i m* ein Winkel.
oculi, ein Augenwinkel.
Caput, *pitis n* der Kopf.
Capitulum, *i n* ein Köpfchen, der obere Theil eines Knochens.
Capitatus, *a um* was einen Kopf hat.
Capillatus, *a um* was mit Haaren besetzt ist.
Capillaris, *e* was so zart wie ein Haar ist.
Caries, *ei f* der Knochenfraß, Knochengeschwür.
Carpus, *i m* die Handwurzel, Handbeuge.
Cartilago, *inis f* der Knorpel.

Cardia, *ae f* der obere Magenmund.
Carnosus, *a um* fleischicht.
Cataplasma, *tis n* ein Breyähnlicher Umschlag.
Cauda, *ae f* ein Schweif, Schwanz.
Cavitas, *atis f* eine Höhle.
Cavus, *a um* hohl.
Cellulosus, *a um* was aus kleinen Fächern bestehet.
Cephalicus, *a um* was zum Haupte gehöret.
Cerebrum, *i n* das Gehirn.
Cerebellum, *i n* das kleine Gehirn.
Cervix, *icis f* der Nacken, Genick.
Chylus, *i m* der Nahrungssaft.
Choledochus, *a um* was der Galle angehet.
Cilium, *ii n* die Augenwimper.
Cineritius, *a um* Aschenfärbig.
Clavicula, *ae f* das Schlüsselbein.
Coccyx, *ygis m* Kuckuck vide os.
Coeliacus, *a um* was zu denen Gedärmen gehöret.
Coecus, *a um* Blind.
Collum, *i n* der Halß.
Columna, *ae f* eine Säule, Stütze.
Combustio, *onis f* das Verbrennen.
Communis, *e* allgemein.
Conglobatus, *a um* Kugelförmig.
Conglomeratus, *a um* was aus vielen kleinen Kügelchen zusammen gehäufet ist.
Condyloideus, *a um* vide processus.

Condylus, *i m* die rundliche Hervorragung eines Knochens.
Concavus, *a um* ausgehölet, hol.
Connexio, *onis f* die Verbindung.
Contusio, *onis f* eine Quetschung.
Convexus, *a um* erhoben.
Convulsio, *onis f* krampfhafte Verzückung.
Corpus, *oris n* der Leib.
Cor, *dis n* das Herz.
Coracoides, *is* Rabenschnabelförmig.
Coronoideus, *a um* Kranzförmig. vid. processus.
Corticalis, *e* Rindenhaft, was ein Ding umgiebt.
Costa, *ae f* die Rippe.
Cranium, *i n* der Hirnschädel.
Crassus, *a um* dicke.
Crista galli, ein Hahnenkamm.
Cribrosus, *a um* Siebförmig.
Crus, *ris n* das Bein; die Saule.
Cubitus. *i m* der Ellenbogen.
Cuboides, *is* Würfelförmig.
Cutis, *is f* die Haut.
Cuticula, *ae f* das Oberhäutlein, eine feine Haut.
Cuneiformis, *e* Keilförmig.
Cystis, *is f* eine Blase, welche entweder Urin, Galle, oder ein anderes Wesen in sich hält.

D

Defenſivus, *a um* beſchirmend.
Dens, *tis m* ein Zahn.
Dentes inciſores die vordern Schneidezähne.
Canini, die Augen, oder Spitzzähne.
Molares, die Wangenzähne.
Sapientiae, die Weisheitszähne.
Dentiformis, *e* zahnförmig.
Deſcendens, *entis* herabſenkend.
Dexter, *a um* rechts.
Diaphragma, *tis n* das Zwergfell.
Diaphyſis, *is f* der mittlere Theil des Knochens.
Digitus, *i m* der Finger.
Pollex, *cis m* der Daumen.
Index, *dicis m* der Zeigefinger.
Medius, *ii m* der mittlere Finger.
Annularis, *is m* der Ring-Finger.
Auricularis, *is m* der Ohr-Finger.
Diarthroſis, *is f* die bewegliche Zuſammenfügung derer Gelenke.
Diaſtole, *es f* die Erweiterung des Herzens und derer Arterien.
Dorſum, *i n* der Rücken.
Dura mater, meninx *is f* die harte Haut des Gehirns.
Ductus, *us m* ein Gang, Leitung.
Choledochus, der Gallengang.
Duplicatura, *ae f* Verdoppelung.

E

Ecchymosis, *is f* vid. sugillatio. Eine Quetschung.
Elasticus, *a um* was eine Federkraft hat.
Ensiformis, *is e* Schwerdförmig.
Enarthrosis, *is f* eine tiefe Einlenkung.
Epidermis, *dis f* vid. cuticula. Daß Oberhäutlein.
Epiphysis, *is f* ein Anhang.
Epigaster, über den Magen. vid. regio.
Epiglottis, *is f* der Kehldeckel.
Epistropheus, *i m* der Umdreher; das 2te Halswirbelbein.
Erysipelas, *atis n* der Anschuß; Rose.
Excretio, *nis f* die Ausleitung, Auswurf.
Exfoliatio, *onis f* die Abblätterung.
Extensio, *onis f* die Ausdehnung.
Externus, *a um* das äußere.

F

Facies, *ei f* das Angesicht.
Falciformis, *e* Sichelförmig.
Femur, *oris n* der Schenkel.
Fel, *lis n* vid. Bilis.
Fibula, *ae f* die dünne Schienbeinröhre.
Fixus, *a um* standfeste; angeheftet.
Flexura, *ae f* Biegung.
Fluidus,. *a um* flüßig.
Foramen, *nis n* ein Loch.

 Fo-

Fomentatio, *onis f* eine Bähung.
Frons, *tis f.* die Stirne.

G

Ganglium, *i n* ein Ueberbein.
Gangrena, *ae f* der heiße Brand.
Genu, *u n* das Knie.
Genus, *neris n* das Geschlecht.
Genae, *arum f* die Wangen.
Glenoidea, *ae* eine flache Vertiefung.
Glandula, *ae f* eine Drüse.
Gomphosis, *is f* eine in einander Fügung derer Knochen, die sich wie ein eingeschlagener Nagel verhält.
Ginglymus, *i m* eine wechselsweise in einander Lenkung derer Knochen; wie z. E. ein Charniere, Gewerbe.

H

Hemisphaerium, *i n* eine halbe Kugel.
Hepar, *tis n* die Leber.
Humidus, *a um* naß, feuchte.
Humor, *oris m* die Feuchtigkeit.
Humanus, *a um* menschlich.
Humerus, *i m* die Schulter.
Hypogaster, unter dem Nabel. vid. regio.

Hypochondrium, *i n* die weiche Gegend unter denen kurzen Rippen.

I

Ilia, *um n* die Seitentheile vom Schooß vid. os.
Incus, *udis f* ein Ambos.
Inflammatio, *onis f* die Entzündung.
Inferior, *oris* der untere, unterst.
Inguina, *orum n* die Gegend zwischen der Schaam, und dem Schenkelbein.
Injectio, *onis f* die Einsprützung.
Innominatus, *a um* unbenahmt.
Inmediate, unmittelbar.
Internus, *a um* innerhalb, inwendig.
Integumentum, *i n* eine Bedeckung.
Intestinum, *i n* ein Gedärm.

Intestinum
- duodenum, der Zwölffingerdarm.
- jejunum, der leere Darm.
- ileum, der gewundene Darm.
- coecum, der Blinddarm.
- colon, der Grimmdarm.
- rectum, der gerade Darm, After.

Iugulum, *i n* die Kähle.
Ischium, *i n* vid. os.

L

Labium, *ii n* die Lefze, Lippe.
Lachryma, *ae f* eine Thräne.

Lamina, *ae f* eine Platte, Schicht.
Larynx, *gis f* der obere Theil der Luftröhre.
Latus, *eris n* ein Seitentheil.
Lien, *nis m* die Milz.
Ligamentum, *i n* ein Band.
Liquor, *oris m* ein flüßiges Wesen.
Lobus, *i m* ein Lappe; z. E. das Ohrläpplein.
Lunaris, *e* Mondförmig.
Lumbi, *orum m* die Lenden.
Luxatio, *onis f* die Verrenkung.
Lympha, *ae f* das helle geistreiche Wasser.

M

Magnus, *a um* groß.
Major, *oris* größer.
Malleus, *i m* ein Hammer.
Malleolus, *i m* der Knöchel am Fuß.
Mamma, *ae f* eine weibliche Brust.
Manus, *us f* eine Hand.
Mastoideus, *a um* vid. processus.
Maxilla, *ae f* die Kinnbacke.
Mediastinum, *i n* das Mittelfell.
Mediate, mittelbar.
Medius, *a um* das mitlere zwischen zweyen.
Medulla, *ae f* das Mark.
spinalis, das Rückenmark.
oblongata, das verlängerte Mark.

Membrana, *ae f* Pergamenthaut.
adiposa, die Fetthaut.
Mentum, *i n* das Kinn.
Meninx, *gis f* Hirnhäutlein. vid. dura mater.
Mesenterium, *i n* das Gekröße.
Metacarpus, *i m* der Theil zwischen denen Fingern und der Handwurzel.
Metatarsus, *i m* der Theil zwischen denen Zeen, und der Fußwurzel.
Minor, *is* kleiner.
Mollis, *le* weich.
Mobilis, *le* beweglich.
Mucus, *i m* der Rotz, Schleim.
Mucro, *onis m* die Spitze.
Musculus, *li m* ein Mäußlein.

N

Nares, *ium f* die Nasenlöcher.
Nasus, *i m* die Nase.
Navicularis, *e* Schifförmig.
Nervus, *i m* eine Nerve, Spannader.
Nobilis, *e* edel.
Nucha, *ae f* das Grübchen im Nacken, Genick.

O

Obstructio, *onis f* die Verstopfung.
Occiput, *is n* das Hinterhaupt.

Oculus, *i m* das Auge.
Oedema, *tis n* eine wäßerigte Geschwulst.
Oesophagus, *i m* der Magenschlund.
Oleum, *i n* Oehl.
Olecranon, *i n* der Fortsatz an der Ellenbogen-Röhre.
Omentum, *i n* das Netz.
Organum, *i n* ein Werkzeug zum sinnlichen Wesen.
auditus, das Gehörwerkzeug.
Orbicularis, *e* rund.
Orbita, *ae f* die Höle, worinn das Auge sich beweget.
Os, *ſis n* der Knoche, ein Bein.
— coccygis, das Schwanzbein.
— ilium, der obere Rand derer ungenandten Beine.
— ischii, das Eißbein.
— sacrum, das heilige Bein.
Os, *oris n* der Mund.
Osicula auditus, die kleinen Gehör-Knochen.

P

Palpebra, *ae f* das Augenlied.
Palatum, *i n* der Gaumen.
Panaritium, *i n* der Wurm am Finger.
Pancreas, *atis n* die Gekrösdrüse.
Panniculus, *i m* ein Tüchlein.

Panniculus carnosus, die fleischigte Haut.
— adiposus, die Fetthaut.
Papilla, *ae f* eine Warze.
Pars, *tis f* ein Theil.
posterior, der hintere Theil.
anterior, der vordere Theil.
superior, der obere Theil.
inferior, der untere Theil.
Parvus, *a um* klein.
Pathologia, *ae f* die Lehre von denen Krankheiten.
Patella, *ae f* eine Kniescheibe.
Periostium, *i n* das Knochenhäutlein.
Pericranium, *i n* die Knochenhaut des Hirnschädels.
Perinaeum, *i n* die Gegend zwischen dem ano und pudendis.
Peritonaeum, *i n* das innere Bauch-Fell.
Pericardium, *i n* der Herzbeutel.
Petrosis, *a um* Felsenhaft.
Pes, *dis m* ein Fuß.
Pharmacia, *ae* die Apotheckerkunst.
Phalanx, *gis f* ein Gelenk am Finger.
Phlegmone, *es f* vid. inflammatio.
Physiologia, *ae f* die Naturlehre.
Pia mater, *tris f* das zarte Hirnhäutlein.
Pisiformis, *e* Linsenförmig, Erbsenförmig.
Planta pedis, die Fußsohle.
Pleura, *ae f* das innere Brustfell.

Pomum, *i n* Adami, der Adamsapfel bey der Kähle.
Poples, *plitis m* die Kniekähle.
Praecipitatus, *a um* niedergeschlagen.
Principium, *i n* der Ursprung.
Proprius, *a um* eigen.
Prognosis, *is f* die Vorhersagung.
Primus *a um* der erste.
Processus, *us m* der Fortsatz.
condyloideus, Knopfförmig.
coracoideus, Rabenschnabelförmig.
coronoideus, Kranzförmig.
dentiformis, Zahnförmig.
mastoideus, Zitzenförmig.
Pubes, *is f* die Mannbarkeit an denen Schaam-Theilen.
Pulmo, *onis m* die Lunge.
Pus, *puris n* der Eiter.
laudabile, Eiter von guter Art.

Q

Quaestio, *onis f* eine Frage.

R

Radix, *cis f* die Wurzel.
Radius, *i m* bedeutet die kleine Ellenbogenröhre.
Ramus, *i m* ein Ast, Zweig.

Ramificatio, *onis f* die Ausbreitung derer Aeste; was viel Zweige macht.
Receptaculum chyli, das Behältnis des Nahrungs-Saftes.
Regio, *nis f* eine Gegend.
Epigastrica, die Gegend über dem Nabel.
Hypogastrica, die Gegend unter dem Nabel.
Umbilicalis, die Nabelgegend.
Renalis, die Gegend über denen Lenden.
Lumbaris, die Gegend derer Lenden.
Pubis, die Schaamgegend.
Inguinalis, die Gegend zwischen der Schaam und dem Schenkelbein.
Subaxillaris, die Gegend unter dem Arm.
Ren, *nis m* eine Niere.
Renum calculus, der Nierenstein.
Repositio, *onis f* eine Wiedereinsetzung.
Repulsio, *onis f* eine Zurücktreibung.
Rete, *is n* ein Netz.
Reticularis, *e* Gitterförmig.
Retina, *ae f* vid. tunica.
Resolutio, *onis f* Auflösung, Zertheilung.
Rotula, *ae f* vid. patella.

S

Sagittalis, *e* Pfeilförmig.
Saliva, *ae f* der Speichel.

Sanguis

Sanguis, *nis n* das Blut.
Scapula, *ae f* Schulterblatt.
Scalpellum, *i n* ein chirurg. Messer,
Sceleton, *i n* ein Beingerüst, Gerippe.
Scirrhus, *i m* eine verhärtete Geschwulst.
Scutiformis, *e* Schildförmig.
Scrobiculus cordis, die Herzgrube.
Scrotum, *i n* der Hoden-Sack.
Secretio, *onis f* die Absonderung.
Sella turcica, *ae f* der türkische Sattel, Sattel-Bein.
Separatio, *onis f* die Absonderung.
Septum, *i n* eine Scheidewand.
  cordis, die Scheidewand des Herzens.
  lucidum, die durchsichtige Scheidewand im Gehirn.
  narium, die Scheidewand der Nase.
  transversum, *i n* vid. diaphragma.
Serum, *i n* die wässerigte Feuchtigkeit im Blute.
Simplex, einfach.
Sinus, *us m* ein holer Gang.
  longitudinalis, der länglichte Blutcanal über dem Gehirn.
Sinister, *a um* link.
Sinciput, *itis n* das Vorderhaupt.
Solutio, *onis f* die Auflösung.
Solidus, *a um* feste, hart.
Sphacelus, *i m* der kalte Brand.
Spasmus, *i m* der Krampf.

Spina, *ae f* ein Dorn, Spitze, Gräte.
Sphenoides, vid. cuneiformis.
Spongiosus, *a am* locker, schwammigt.
Spurius, *a um* unächt, verfälscht.
Squamosus, *a um* schuppicht.
Stapes, *edis m* der Stegreif.
Status, *us m* der Zustand.
Steatoma, *tis n* eine Speckbeule.
Structura, *ae f* eine Bauart, Bildung.
Sternum, *i n* das Brystbein.
Substantia, *ae f* ein Wesen.
Sugillatio, *onis f* mit Blut unterlaufen, Quetschung.
Sudor, *oris m* der Schweiß.
Superficies, *ei f* Oberfläche.
Suppuratio, *onis f* Eiterung.
Sura, *ae f* eine Wade.
Sutura, *ae f* eine Nath.
Symphysis, *is f* Gelenk ohne Bewegung.
Synchondrosis, *is f* eine Verbindung derer Knochen durch Knorpel.
Synovia, *ae f* das Gliedwasser.
Synarthrosis, *is f* ein unbeweglich Gelenk.
Sys sarcosis, *is f* Befestigung derer Knochen durch Muskeln.
Systole, *es f* die Zusammenziehung der Herzens.

T

Tarsus, *i m* der Unterfuß, Fußwurzel.
Tempora, *orum n* die Schläfe.

Tendo, *inis m* eine Sehne.
Tenuis, *e* dünne.
Tentorium, *i n* ein Gezelt.
Terminus technicus, *i m* ein Kunstwort.
Thorax, *acis m* die Brust.
Tibia, *ae f* ein Schienbein.
Transversus, *a um* Ueberzwerg.
Trapezium, *ii n* ein Viereck aus ungleich langen Linien.
Trachea, *ae f* der mittlere Theil der Luft-Röhre.
Truncus, *ci m* ein Stamm.
Tunica, *ae f* die Haut.
arachnoidea, die Spinnenwebförmige.
adiposa, die Fetthaut.
cellulosa, die Gitterförmige, lockere Haut, Verbindungshaut.
retina, der Netzförmige Fortsatz des nervi optici im Auge.

U

Ulna, *ae f* die große Ellenbogenröhre.
Umbilicus, *i m* der Nabel.
Unciformis, *e* was einen gebogenen Hacken ähnlich ist.
Unguis, *is m* ein Nagel am Finger oder Zehe.
Urether, *is m* der Harngang.
Uvula, *ae f* das Zäpfchen im Halse.

V

Vasculosus, *a um* was aus lauter Fächern bestehet.
Vena, *ae f* eine Blutader.
Ventriculus, *i m* der Magen.
Venter, *tris m* der Bauch eine Höhle.
Vertex, *cis m* der Wirbel auf dem Haupte.
Vertebra, *ae f* ein Wirbelbein des Rückens.
Verus, *a um* wahr, ächt.
Vesica, *ae f* die Blase.
Vola, *ae f* die hole Hand.
Vomer, *eris m* die knöcherne Scheidewand in der Nase; Pflugschaar.
Vulnus, *eris n* eine Wunde.

Z

Zootomia, *ae f* die Zergliederung derer Thiere.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bütefisch, Johann A.

Kurze Anweisung, wie ein Lehrling der Wundarzneykunst sich in der Anatomie und Chirurgie die vornehmsten Anfangsgründe geläufig machen kann

Augsburg 1780

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 6011
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11270551-5
VD18 12099260-003